

# Vorwort

## Nicht Kunst und Wissenschaft allein, Geduld will bei dem Werke sein.

*Goethe*

Wenn drei von vier Teilnehmern der Einwohnerbefragung 2009 feststellen, dass sie stolz oder sogar sehr stolz auf Buchs sind, so ist dies ein sehr erfreuliches Ergebnis. Die Ursachen für dieses Stolzsein sind sicher sehr unterschiedlich. Die Grundlage bildet ein gewisses Mass an Lokalpatriotismus, begründet darin, weil Mann oder Frau hier geboren wurden, hier aufgewachsen sind, hier zur Schule gingen, hier ihre Freunde haben und womöglich schon immer hier wohnten. Zu einem überzeugten «Ich bin stolz auf Buchs» gehört vermutlich aber noch mehr. Zum Beispiel das Dorfleben, die vielen weit über die Gemeinde ausstrahlenden Ereignisse, Feste und Anlässe, bei denen man Bekannte, Nachbarn und Gleichgesinnte trifft und wo die Begegnung mit anderen im Vordergrund steht. Ich erinnere an das jedes Jahr stattfindende Buchserfest, die zahlreichen Vereinsanlässe und das Geschehen, das von Idealistinnen und Idealisten angeboten wird. Zum Beispiel vom Werdenberger Kleintheater fabrigli, das nächstes Jahr sein 30-Jahr-Jubiläum feiert – in gewohnter Frische und mit einem sehr attraktiven Programm. Stolz machen auch die zahlreichen an-

deren Vereine in Buchs, in denen sich Alt und Jung begegnen, wo man viele fröhliche, aber manchmal auch besinnliche Momente erlebt. Wo man einander kennen- und schätzen lernt, gemeinsam etwas unternimmt und notabene auch erfolgreich ist. Spitzenleistungen unserer Sportlerinnen und Sportler – nicht nur die errungenen Schweizermeistertitel – sind ein Beispiel von Erfolg. Die Ausbildungsabschlüsse an unseren Bildungszentren ein anderes – nicht zu vergessen die Rangierungen an Berufsschweizermeisterschaften. Stolz auf Buchs ist man auch, wenn man sieht, wie Buchs prosperiert, wie sich Gemeinde, Unternehmen und Institutionen entwickeln. Wie mit viel Innovationsfreude Neues entsteht, Altes ersetzt und an Visionen gearbeitet wird. Und weil nicht immer alles geradeaus geht, gibt es ein soziales Auffangnetz, das auch die Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, respektvoll mitträgt und ihnen hilft.

Dass dies alles nicht selbstverständlich ist, fällt einem spätestens dann auf, wenn man zu hinterfragen beginnt. Was wäre ohne die riesige Arbeit, welche unsere Vereine für die Jugend leisten? Was, wenn die Rahmenbedingungen für unsere Wirtschaft so schlecht wären, dass sie die nötige Innovation verunmöglichten? Wohin kämen wir, wenn die Behörden das gesunde Verhältnis von Aufwand und Ertrag aus dem Auge verlieren würden? Wie stünde es um unsere Kultur und unser Brauchtum, wenn sich niemand mit Hingabe darum kümmern würde? Was, wenn niemand unsere ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger auf



*Gemeindepäsident Daniel Gut.*

ihrem Weg der Integration unterstützen würde? Die Reihe dieser Fragen könnte beliebig lang weitergeführt werden, und jede von ihnen führt zu einem einzigen zentralen Punkt: Es braucht *alle* in unserer Gesellschaft, damit ein Gemeinwesen entsteht, auf das man stolz ist. Gern nutze ich die Gelegenheit an der Schwelle zu einem neuen Jahr, allen von Herzen zu danken, die sich für Buchs und unser Wohlergehen, unsere Entwicklung und unsere gesellschaftlichen Werte einsetzen. Auch Selbstkritik, Mut und hie und da etwas Geduld gehören dazu. Ich freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit und wünsche Ihnen und uns allen im Namen des Gemeinderates segensreiche Festtage und eine gute Zeit im neuen Jahr!

*Daniel Gut, Gemeindepäsident*

# Die Hauptthemen dieser Ausgabe

## Politische Gemeinde



### Stolz auf Buchs

Drei von vier Teilnehmern an der freiwilligen Einwohnerbefragung vom vergangenen Spätsommer sind stolz oder sehr stolz auf Buchs. Mindestens neun von zehn Befragten leben gerne oder sehr gerne in Buchs. Aber sieben von zehn Buchserinnen und Buchsern wollen nicht, dass aus der Gemeinde Buchs eine Stadt Buchs wird. *Seite 5 bis 8*

### Weitere Bahnhof-Paten gesucht

Seit Mitte Mai sind im Bahnhof Buchs abends Bahnhof-Paten im Einsatz. Sie markieren Präsenz, helfen den Passagieren und beeinflussen das subjektive Sicherheitsempfinden auf dem Bahnhofsbereich positiv. Die ersten Erfahrungen mit den Bahnhof-Paten sind gut. Sie suchen

aber nach wie vor weitere Kolleginnen und Kollegen. *Seite 11 und 12*

### Blick hinter die Kulissen der Buchser Bauverwaltung

Der Buchser Bauverwalter Ernst Lippuner ist beinahe 36 Jahre im Amt. In dieser Zeit haben sich nicht nur die Arbeitsmethoden, sondern auch die Mentalität der Kunden auf der Bauverwaltung, der Anspruch der Architektur, die Planungsleitsätze und die Streitfreudigkeit unter



den Nachbarn verändert. *Buchsaktuell* sprach mit dem langjährigen Bauverwalter der Gemeinde.

*Seite 15 bis 17*

### Mehr Mitsprache für die Bevölkerung

Nach dem Beispiel der Stadt Rapperswil-Jona soll auch in Buchs im kommenden

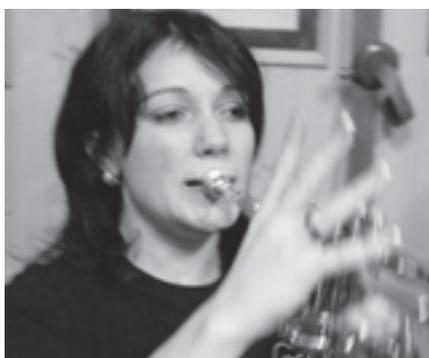
Jahr ein Gemeindeforum eingeführt werden. In enger Zusammenarbeit mit den vier politischen Ortsparteien CVP, FDP, SP und SVP arbeitet die Politische Gemeinde Buchs gegenwärtig die Bestimmungen dafür aus. *Seite 23*



### Nach einem Jahr neue Schule

Seit Januar 2009 ist die Schule Buchs neu strukturiert. Schulpräsidentin Katrin Frick ist gleichzeitig Mitglied des Gemeinderates. Ihr zur Seite steht mit der Schulkommission eine Fachkommission. Zusammen mit dem Gemeinderat sind sie für die strategische Führung der Schule verantwortlich. Die operativen Geschäfte führt Rektor Alexander Kummer in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen. *Buchsaktuell* wollte wissen, wie sich die neuen Strukturen bewähren. *Seite 31 bis 33*

Vereine



**Meister der Kakofonie**

Für die Buchser Guggenmusik Näblschränzer hat am 11.11.2009 mit einem Konzert auf dem Rathausplatz die neue Spielsaison begonnen. *Buchsaktuell* besuchte die angefressenen Fasnächtlerinnen und Fasnächtler bei einer ihrer Proben. *Seite 50 und 51*

**St. Niklaus kommt**

Die St. Niklausvereinigung Buchs-Grabs tritt immer dann in Erscheinung, wenn es auf Weihnachten zugeht. *Buchsaktuell* zeigt in einem Interview mit «Oberchlaus» Josef Birchmeier auf, was hinter der Vereinigung steckt. *Seite 54 und 55*

Ortsgeschichte

**Am Tag, als die Bankräuber kamen**

Gemeindechronist Hansruedi Rohrer blickt im ersten Teil einer zweiteiligen Dokumentation zurück auf zwei unvergesslich bleibende Kriminalfälle, welche die Gemeinde Buchs vor vielen Jahren in das Blickfeld der breiten Öffentlichkeit gerückt haben: Der dreiste Überfall auf die Bank in Buchs und der ruchlose Mord auf der Bahnstation in Räfis. *Seite 57 bis 59*

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
<i>Buchsaktuell</i> : Auch eine Plattform für unsere Vereine und Institutionen	4
Einwohnerbefragung: Nicht Stadt, sondern Gemeinde sein	5
Mitteilungen aus dem Gemeinderat	9
Bahnhof-Paten-Projekt läuft gut: Weitere Bahnhof-Paten gesucht	11
Eigenverantwortung für Tankanlagen	13
Die Aufgaben der Bauverwaltung haben sich stark gewandelt	15
Stimmbüro Buchs: Manchmal treffen sogar Stimmzettel aus Hongkong ein	18
Einführung des neuen Schweizer Passes 10 (E-Pass) steht bevor	19
Glückwünsche zum Geburtstag	20
Neues Gemeindegesetz bringt Veränderungen	21
Stärkerer Einbezug der Bevölkerung mit dem Gemeindeforum	23
Energieverlust sichtbar machen: Wärmebildaktion wird wiederholt	24
Verein «Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein» gegründet	25
Der Wieden Park bietet verwirrten Menschen ein Zuhause	27
Plötzlich viel Rauch im Rathaus: Rette sich, wer kann!	29
Revitalisierung von Giessen und Saarbach zeigt Erfolg	30
Neu strukturierte Schule Buchs	31
Schützen und fördern: 2010 ist das Internationale Jahr der Biodiversität	34
Vernetzen, fördern und realisieren: Buchs Marketing auch 2010 aktiv	35
Kulturpreisverleihung: Ein herrlicher Abend mit Musik und Lyrik	37
Schloss Werdenberg: Das Programm 2010 verheisst viele Genüsse	39
Werdenberger Kleintheater fabriggli: ... schöne Aussichten ...	40
Hochsaison im Krempel	42
Spannendes Jubiläumsjahr: 30 Jahre fabriggli – und so weiter ...	43
Fachtagung Mintegra 2009: Vier Weltreligionen waren vertreten	45
Dank Freiwilligen in den Arbeitsmarkt zurück	46
Die neusten Spiele in der Ludothek	47
Fahrplan Skibus Buchser Malbun	48
Skibus Buchser Malbun: Saisonöffnung am 19. Dezember	49
Buchser Näblschränzer bereiten sich auf neue Saison vor	50
Neuheiten in der Bibliothek	53
Die St. Niklausvereinigung Buchs-Grabs pflegt Brauchtum mit Hingabe	55
Ausflugstipp: Regionalmuseum Schlangenhäuser gleich vor der Haustüre	56
Grosse Kriminalfälle in Buchs: Plötzlich war es keine heile Welt mehr	57
Schlusspunkt, Wettbewerb	60

# Buchsaktuell: Auch eine Plattform für unsere Vereine und Institutionen

**Buchsaktuell** erscheint dreimal jährlich – ganz im Erscheinungsbild der Gemeinde und mit einer Vielzahl an interessanten Beiträgen, Hintergründen, Voranzeigen und sogar mit einem Wettbewerb. Immer öfter benützen nebst der Politischen Gemeinde auch andere Korporationen, Institutionen und Vereine die angebotene Kommunikationsplattform. Das ist gut so.

Buchsaktuell ist ein Teil des Buchser Informations- und Kommunikationskonzeptes und trägt dazu bei, dass die Einwohnerschaft von Buchs über wichtige Vorgänge und Hintergründe informiert ist. Das immer in der gleichen Aufmachung erscheinende Heft ist meistens 60 Seiten dick und wird nach dem Erscheinen auch im Internet aufgelegt.

Selbstverständlich freut es die Informationskommission der Gemeinde, die Herausgeberin von Buchsaktuell, dass viele Buchserinnen und Buchser das dreimal jährlich ins Haus flatternde Heft sehr schätzen und nicht mehr missen möchten.

Ein Heft wie Buchsaktuell braucht aber auch Sie! So freuen wir uns jedes Mal, wenn Vereine, Institutionen und andere

Korporationen jeweils auf uns zukommen und uns ihre Beiträge anbieten. Es wäre schön, wenn das auch im nächsten Jahr wieder so sein würde. Buchsaktuell erscheint immer im April, August und Dezember, jeweils Mitte des Monats. Redaktionsschluss ist stets einen Monat davor (siehe Kasten). Wir sind auch immer auf der Suche nach spannenden Themen. Falls jemandem aus unserer Leserschaft ein besonders spannendes Thema einfällt, über das in einem der nächsten Buchsaktuell ausführlich berichtet werden soll, lassen Sie es uns wissen. Die Kontaktadresse lautet: [gemeinderatskanzlei@buchs-sg.ch](mailto:gemeinderatskanzlei@buchs-sg.ch). Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und wünschen Ihnen alles Gute im neuen Jahr.

## Zu beachten

Wenn Sie als Verein Interesse daran haben, im Buchsaktuell präsentiert zu werden, so senden Sie uns Ihr Vereinsporträt. Da es möglichst grosse Wirkung haben und attraktiv ins Gesamtkonzept von Buchsaktuell eingefügt werden soll, sind einige (wenige) Vorschriften zu beachten. Allgemein: Am einfachsten ist es wohl, wenn Sie uns Text und Bilder digital zustellen ([gemeinderatskanzlei@buchs-sg.ch](mailto:gemeinderatskanzlei@buchs-sg.ch)). Bilder: Die für den Druck vorgesehenen Bilder benötigen eine deutlich höhere Qualität als beispielsweise solche, die ins Internet gestellt werden. Bitte beachten Sie deshalb, dass die Bilder für Ihr Vereinsporträt mindestens 300 dpi haben. Es ist von Vorteil, wenn Sie uns eine kleine Auswahl von Bildern senden. Es werden pro Beitrag in der Regel ein bis drei Bilder angenommen. Wir werden uns Mühe geben, die richtigen auszuwählen, müssen dabei aber auch layoutmässige Aspekte berücksichtigen. Die Texte (ausser es handle sich um ein Vereinsjubiläum und Sie brauchen mehr Platz) sollten nicht länger als 1600 Zeichen sein. Redaktionsschluss im kommenden Jahr sind der 15. März, der 15. Juli und der 15. November.

## Herzlichen Glückwunsch

Unter den Teilnehmenden der Einwohnerbefragung sind 25 Preise verlost worden. Die Namen der Gewinnerinnen und Gewinner lauten: Jürgen Laubersheimer, Christian Schwendener, Ursula Amstutz, Philipp Aregger, Hans-Peter Hug, Marie Vetsch, Maria und René Keller, Petra Apostolopulos-Colins, Flurin und Hedy Duschletta, Mariata Zogg, Barbara Spirig, Peter Ganten-

bein, Paul Schwendener, Heidi Jörg, Barbla Kunz, Sandra Vetsch, Marianne Gantenbein, Ramona Bachofen Sigrist, Janine Schöb, Corinne Binder, Godi Weibel, Carsten Weiderin, Karen Jüstrich, Emil Berger und Heinz Sulser. Ein kleines Präsent wird in den nächsten Tagen per Post zugestellt. Danke für die Teilnahme.

# Einwohnerbefragung: Nicht Stadt, sondern Gemeinde sein

**Buchser Einwohnerinnen und Einwohner leben gerne in Buchs, loben die Kommunikationsmassnahmen der Gemeinde und äussern sich klar zur Frage: Gemeinde oder Stadt Buchs? Dies bestätigt das Resultat einer Umfrage, die letzten Sommer im Auftrag der Gemeinde Buchs durch Buchs Marketing durchgeführt wurde.**

Zeitpunkt der Befragung war Ende September 2009. Eingesteckt in der letzten Ausgabe von *Buchsaktuell*, gelangten rund 6'100 Fragebogen an alle Buchser Haushalte. Knapp 10 Prozent der Karten wurden retourniert und flossen in die Auswertung ein.

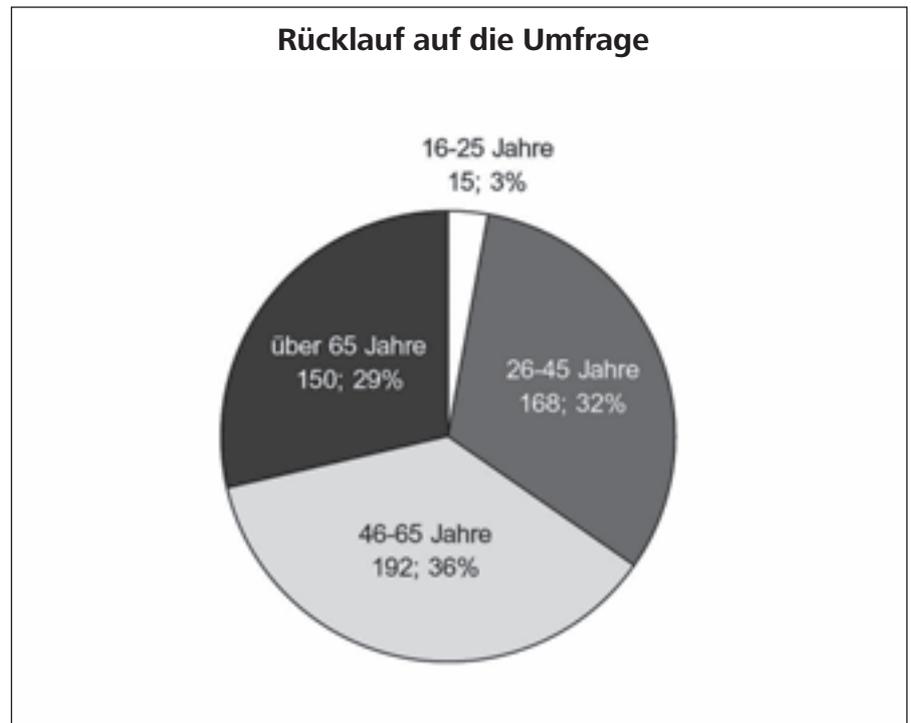
## 46- bis 65-Jährige antworteten am häufigsten

Die Teilnehmenden konnten sich definierten Alterskategorien zuordnen. Zu Grunde lag die Annahme, dass Themen altersspezifisch beurteilt werden. Total wiesen 525 Fragebogenkarten eine Alterszuteilung aus. Zu rund je einem Drittel liessen sich die Rückmeldungen den Kategorien «26 bis 45 Jahre» (32 Prozent), «46 bis 65 Jahre» (36 Prozent) und «über 65 Jahre» (29 Prozent) zuordnen. Bemerkungen und Anregungen zeigten ein Interesse der Bevölkerung zur Mitgestaltung des Standortes. Buchs Marketing leitete die Rückmeldungen an die entsprechenden und zuständigen Stellen weiter.

## Identifikation und Wir-Gefühl

Buchs Marketing setzt sich gemäss Leistungsauftrag für die Verstärkung der Identifikation der Bevölkerung mit dem Standort Buchs ein und fördert das Wir-Gefühl.

Mit geeigneten Massnahmen soll ein positives Klima nach innen und aussen geschaffen werden. Abgebildet werden



*Zwei von drei Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Befragung 2009 gehören zur Kategorie 46 Jahre und älter (65 Prozent).*

die beiden Punkte im Fragebogen durch die Aussagen «Ich bin stolz auf Buchs» und «Ich lebe gerne/fühle mich wohl in Buchs». Befragte konnten jeweils zwischen vier Abstufungen von «gar nicht stolz» bis «sehr stolz» sowie «fühle mich nicht wohl» bis «lebe sehr gerne in Buchs» unterscheiden.

Laut Vorgabe sollen diese Fragen einmal pro Legislaturperiode durch die Einwohnenden beurteilt werden. Erwartet wird eine Zunahme der Zustimmung dieser

Aussagen. Total liessen sich 531 Personen oder Haushalte vernehmen. Vier Prozent der Rückmeldungen lauteten «gar nicht stolz», 20 Prozent «eher nicht stolz».

Ein Resultat, das freut. Über 50 Prozent der ausgefüllten Fragebogen wiesen die Antwort «Ich lebe sehr gerne in Buchs» aus. Nur gerade sechs Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich gemäss durchgeführter Befragung nicht wohl (1 Prozent).

den Bereichen Lärm, Verkehr, Vandalismus oder Sicherheit.

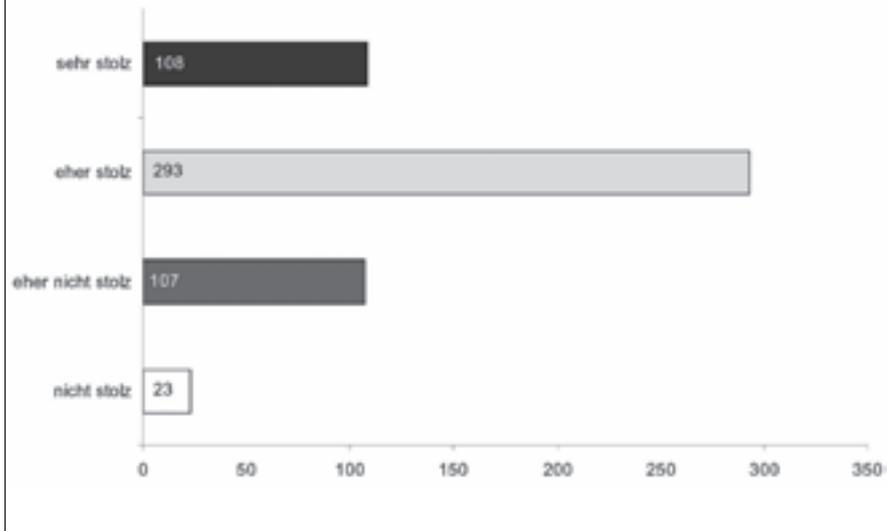
#### **Autofreie Bahnhofstrasse Buchs?**

Unter dem Titel «Buchs flanieren» führte die Interessengemeinschaft Einkaufszentrum Buchs (IGEB) mit Unterstützung von Buchs Marketing ein Pilotprojekt durch. Ab Mai 2009 sollte während 25 Samstagen die Bahnhofstrasse jeweils von 7 bis 18 Uhr für den motorisierten Verkehr gesperrt werden. Die Einwohnerbefragung wurde verwendet, um drei Aussagen zum Thema «Autofreies Zentrum am Samstag» beurteilen zu lassen. Es wurde auch gefragt, ob der Versuch auch im Jahre 2010 weitergeführt werden soll. Während 57 Prozent der Befragten sich für eine erneute Auflage aussprachen, wollten 43 Prozent die Aktion beenden. Klarere, wenn auch ernüchternde Stimmungsbilder ergaben die Detailauswertungen zu «Ich habe mehr im Zentrum eingekauft» (Ja: 21 Prozent), «Ich habe mehr Zeit auf der Bahnhofstrasse verbracht» (Ja: 35 Prozent) und «Ich habe das Gastroangebot vermehrt genutzt» (Ja: 23 Prozent). Andererseits wurde die Möglichkeit, Bemerkungen anzubringen, überdurchschnittlich genutzt. Nebst Äusserungen von Befürwortern und Gegnern begrüssten Buchserinnen und Buchser verschiedentlich einen autofreien Themensamstag pro Monat. Im September 2009 wurde die Pilotphase aufgrund eines Entscheids der IGEB abgebrochen. Zu bedenken gilt es, dass die in der Befragung widerspiegelten Zahlen nur Rückmeldungen der Buchser Bevölkerung beinhalten. Gäste und Kunden aus der Region – die vielfach Einkäufe per Auto in Buchs tätigen – fanden keinen Eingang in die Auswertung.

#### **Information und Kommunikation?**

Die Politische Gemeinde Buchs steuerte drei Fragen zu den umgesetzten

### **Ich bin stolz auf Buchs**



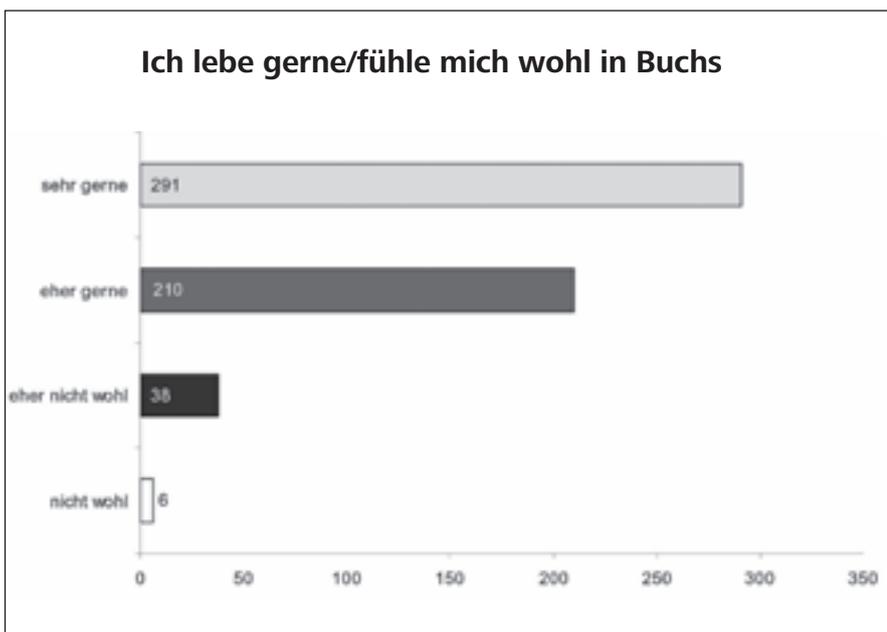
Drei von vier Befragten (76 Prozent) gaben an, dass sie «eher stolz» (56 Prozent) oder «sehr stolz» (20 Prozent) auf Buchs sind.

#### **Stolz auf Buchs?**

Thematisiert wurde bei dieser Frage auch die partielle Abschaltung der öffentlichen Beleuchtung in Buchs zwi-

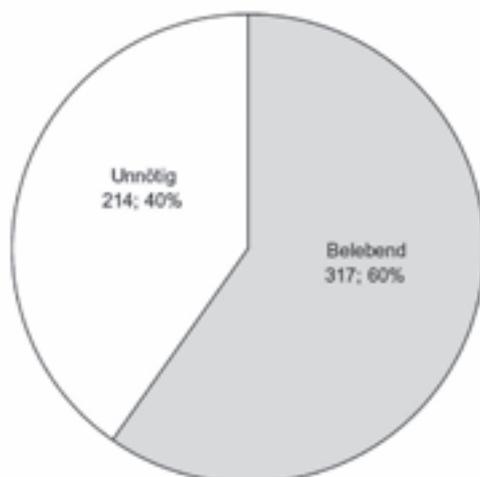
schen 1 und 5 Uhr. Die Rückmeldungen beinhalten sowohl zustimmende als auch ablehnende Äusserungen. Weitere Bemerkungen umfassten Hinweise zu

### **Ich lebe gerne/fühle mich wohl in Buchs**



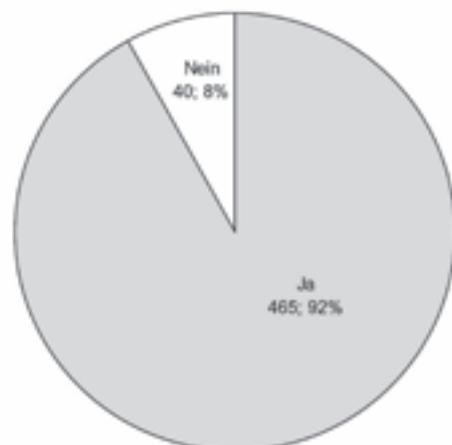
Mindestens neun von zehn Buchserinnen und Buchsern (92 Prozent) leben «eher» oder «sehr gerne» in der Gemeinde Buchs.

### Was bewirkt «Buchs flanieren»?



Sechs von zehn Befragten bezeugten dem Pilotprojekt «Buchs flanieren» durch alle Alterskategorien belebende und aufwertende Eigenschaften.

### Zufrieden mit der Informationspolitik?



Mehr als 90 von 100 Bewohnerinnen und Bewohnern attestieren gemäss Befragung der Politischen Gemeinde Buchs, dass sie zufrieden sind mit den Informations- und Kommunikationsleistungen (92 Prozent).

Kommunikationsleistungen bei. Die Bewohnerinnen und Bewohner konnten sich zudem im Bereich «Was finde ich besonders gut», «Was finde ich schlecht» und «Was würde ich besser

machen» äussern. Lobend und über 100 Mal wird in 505 Fragebogen die Publikation *Buchsaktuell* explizit erwähnt. Positiv fallen in den Rückmeldungen die im Sommer neu aufgeschaltete Web-

site, der digitale Newsletter per E-Mail und der von Buchs Marketing lancierte Veranstaltungskalender «BUCHS LEBT» auf.

Andererseits werden vereinzelt die «kurzen Informationen aus dem Gemeinderat» sowie die – im Vergleich zu anderen Gemeinden – entsprechend knappe Abbildung im offiziellen Publikationsorgan «Werdenberger & Obertoggenburger» bemängelt. Negativ erwähnt wird die Ausgestaltung von öffentlichen Informationskästen.

### Zentrumsfunktion und Stadt

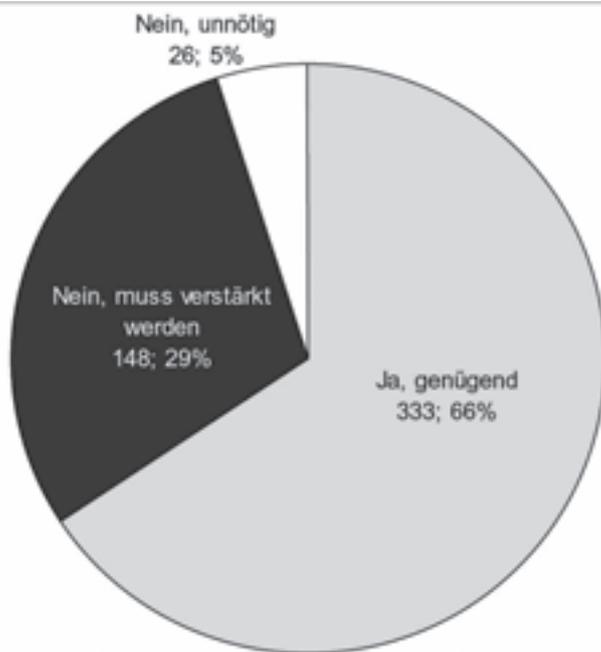
#### Buchs

Buchs nimmt Zentrumsfunktionen der Region Werdenberg sowie zwischen Chur und St. Gallen wahr – ob in den Bereichen Verkehr, Bildung, Einkauf, Arbeit oder Kultur. Wie beurteilt die Buchser Bevölkerung die Situation? «Nimmt Buchs seine Zentrumsfunktion genügend wahr?»

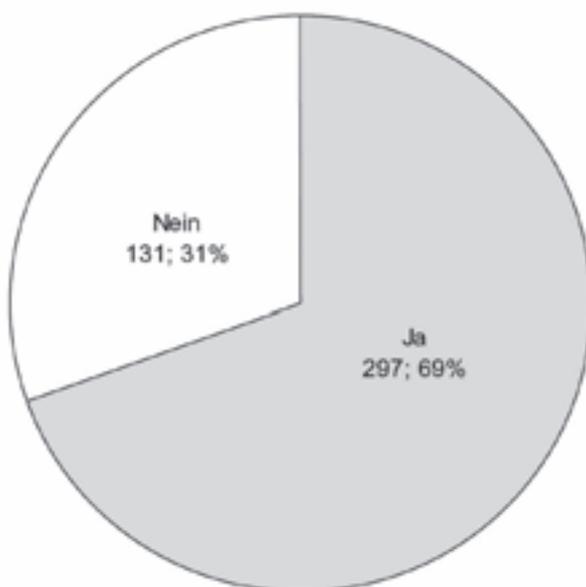
Knapp drei von zehn Rückmeldungen fordern, dass Buchs seine zentrale Funktion verstärkt. Klassisch übernehmen Städte Zentrumspositionen. Die Einwohnerbefragung stellte unverbindlich die Begriffe «Stadt Buchs» und «Gemeinde Buchs» einander gegenüber. Fühlen sich Buchserinnen und Buchser als Bewohner einer Stadt?

Die Grundsatzfrage: «Ist es wichtig, ob die Bezeichnung Stadt oder Gemeinde Buchs lautet», wurde mit 68 Prozent klar verneint. Immerhin 43 Prozent der Befragten finden im August und September 2009 die Kombination «Stadt Buchs» als passend und zeitgemäss; ebenso 43 Prozent der Rückmeldungen belegen «Stadt Buchs kann ich unterstützen».

In diesem Fragenkomplex zeigen sich starke Schwankungen zwischen den Alterskategorien: 50 Prozent der 26- bis 45-Jährigen können «Stadt Buchs» unterstützen; bei der Gruppe über 65 Jahre sind es nur gerade 13 Prozent.

**Zentrumsfunktion wahrnehmen**

Zwei Drittel der teilnehmenden Buchserinnen und Buchser finden, dass Buchs seine Zentrumsfunktion genügend wahrnimmt.

**Gemeinde oder Stadt Buchs?**

Klares Ergebnis: Knapp sieben von zehn an der Erhebung teilnehmenden Buchserinnen und Buchsern votieren, dass «Gemeinde Buchs» bestehen bleiben muss.

«Gemeinde Buchs muss bestehen bleiben» beurteilen 37 Prozent der 26- bis 45-Jährigen als gesetzt. Dem gegenüber stehen mehr als 70 Prozent bei der Gruppe 65-Jährige und älter. In den schriftlichen Bemerkungen überwiegen vor allem finanzielle Befürchtungen sowie das Fehlen von einem historischen Siedlungskern und städtischem Flair oder Ängste vor Anonymität und Identitätsverlust. (René Lenherr-Fend)

**Einwohnerbefragung 2009**

Gemäss Leistungsvereinbarung zwischen der Politischen Gemeinde Buchs und Buchs Marketing soll pro Amtsperiode eine Umfrage zu definierten Fragen durchgeführt werden. Der gedruckte Bogen wurde mittels *Buchsaktuell* an alle 6'082 Haushalte (10'954 Einwohnende, Stand: Ende 2008) der Gemeinde versandt. Die Fragen sollen so ausgestaltet sein, dass eine Wiederholung der Erhebung ermöglicht wird und vergleichende Ergebnisse abgebildet werden können. Die Umfrage ist nicht repräsentativ, zeigt aber eine Momentaufnahme und lässt beschränkt Schlüsse zu. Unter den bis Ende September 2009 eingegangenen Fragebogen wurden 25 Preise verlost. Buchs Marketing dankt für das Interesse und die Teilnahme an der Einwohnerbefragung 2009 sowie die zahlreichen Anregungen.

# Mitteilungen aus dem Gemeinderat

## Abfallentsorgung wird günstiger

Seit der Umstellung auf die verursachergerechte Abfallentsorgung per 1. Januar 2008 gelten unveränderte Ansätze. Weil Erfahrungswerte fehlten, basierte die bisherige Preisgestaltung auf Schätzungen. Aufgrund der inzwischen vorliegenden Rechnungsabschlüsse können per 1. Januar 2010 verschiedene Tarife angepasst werden. So werden bei der volumenabhängigen Abfallentsorgung die Kosten für Abfallsäcke um durchschnittlich rund 12 Prozent gesenkt und gleichzeitig die Gewichtslimiten für Sperrgut angehoben. Bei der gewichtsabhängigen Abfallentsorgung wird die Andockgebühr um einen Drittel günstiger. Die Grundgebühr wird unverändert bei CHF 64.50 pro Wohneinheit/Betrieb belassen, ebenso die Gewichtsgebühr von CHF 0.24 pro Kilogramm.

## Schulanlage Flös: Kredit für Alternativenenergien wird nicht benötigt

Die Stimmbürgerschaft hat an der Urnenabstimmung vom 26. November 2006 unter anderem den Kredit für die zusätzliche Nutzung von Alternativenenergien im Betrag von CHF 700'000 erteilt. Weil unterdessen bekannt ist, dass die Schulanlage Flös ans Fernwärmenetz der KVA angeschlossen wird, ist die Installation von Solarabsorbermatten zur Unterstützung der Heizung und Warmwasseraufbereitung (Alternativenenergien) ökologisch und wirtschaftlich nicht mehr sinnvoll. Deshalb verzichtet der Gemeinderat auf den Einbau der Solarabsorbermatten.

Bisher wurden für Fachplaner und für Vorinvestitionen in die Technikzentrale der Schulanlage CHF 60'000 aufgewendet. Weitere CHF 50'000 werden beansprucht, weil die Kühlung der Aula nicht

wie geplant durch die Solarabsorbermatten, sondern durch das Grundwasser erfolgen soll. Vom erteilten Kredit werden damit CHF 110'000 beansprucht.

Der Beschluss auf (Teil-)Aufhebung des Kredits für Alternativenenergien unterstand vom 9. September bis 8. Oktober 2009 dem fakultativen Referendum.

## Ortsbus: Versuchsbetrieb

Im Sinne eines einjährigen Versuchsbetriebes verkehren seit Mitte Dezember 2008 drei Kurspaare (6 Kurse/Tag) der Linie 402 statt in Richtung NTB ins Birkenauquartier. Der Versuchsbetrieb wurde auf Anregung einer von rund 80 Personen unterzeichneten Petition eingeführt. Wie die Auswertung der ersten sieben Monate zeigt, sind die Fahrgastzahlen äusserst bescheiden. Durchschnittlich wird pro Kurs gerade mal ein Fahrgast transportiert. Die offenbar fehlende Nachfrage hat den Gemeinderat bewogen, den Versuchsbetrieb per Fahrplanwechsel im Dezember 2009 aufzulösen und wieder sämtliche Kurse der Linie 402 in Richtung NTB zu führen.

## Multisammelstellen sind umgerüstet

Im Herbst wurden die Wertstoffsammelstellen Räfis, Stüdtlimühle und Werdenbergstrasse modernisiert. Seither werden pro Wertstoffsammelstelle drei Unterflurcontainer für Altglas und je einer für Alu und Hauskehrich sowie in unveränderter Form Behälter für Altbatterien, Altöl und Altkleider betrieben. Die neuen Container verursachen weniger Lärm und erlauben ökologisch bessere und günstigere Entleerungspro-

## Tarife Abfallentsorgung

	Bis 31. Dezember 2009	Ab 1. Januar 2010
<b>Grundgebühr</b>	CHF 64.50/Einheit	CHF 64.50/Einheit
<b>Volumenabhängige Abfallentsorgung</b>		
17-Liter-Sack	CHF 1.30/Stück	CHF 1.10/Stück
35-Liter-Sack	CHF 2.50/Stück	CHF 2.20/Stück
60-Liter-Sack	CHF 4.50/Stück	CHF 4.00/Stück
110-Liter Sack	CHF 8.00/Stück	CHF 7.00/Stück
<b>Gewichtsabhängige Abfallentsorgung</b>		
1 Sperrgutmarke	bis 10 kg	bis 10 kg
2 Sperrgutmarken	bis 15 kg	bis 20 kg
3 Sperrgutmarken	bis 20 kg	bis 30 kg
<b>Gewichtsgebühr</b>	CHF 0.24/kg	CHF 0.24/kg
<b>Andockgebühr Container</b>	CHF 1.50/Leerung	CHF 1.00/Leerung

zesse vor Ort, weil Leerfahrten mit Lastwagen wegfallen. Darüber hinaus wirken die modernisierten Wertstoffsammelstellen optisch schöner.

### **Beiträge für Schädlingsbekämpfung werden aufgehoben**

Seit vielen Jahren leistet die Politische Gemeinde Buchs finanzielle Beiträge an die Schädlingsbekämpfung: Pro abgelieferten Mausschwanz werden CHF 1.50, pro tote Krähe CHF 2.00 und pro Liter tote Maikäfer CHF 1.00 vergütet. Weil diese Form von Schädlingsbekämpfung in den vergangenen Jahren in Buchs stark an Bedeutung verloren hat, werden die Beitragsleistungen durch die öffentliche Hand per Ende Jahr eingestellt.

### **Buchs bleibt Energiestadt**

Seit Dezember 2001 ist Buchs eine Energiestadt. Buchs belegte damals Rang 20 von 67 zertifizierten Schweizer Energiestädten. Mit der Zertifizierung von Buchs als Energiestadt lebten vor acht Jahren eine Million Einwohnerinnen und Einwohner in einer Energiestadt. Inzwischen sind es knapp dreieinhalb Millionen Energiestadt-Einwohnerinnen und -Einwohner und 205 Energiestädte – mit zunehmender Tendenz.

Dank Anstrengungen in ganz verschiedenen Bereichen konnte Buchs das Niveau weiter anheben und sich laufend steigern. Beim ersten Re-Audit im Dezember 2005 schaffte es Buchs auf Rang 25 von 123 Energiestädten. Nach dem zweiten Re-Audit von Ende November 2009 nimmt Buchs den 49. Rang unter gegenwärtig 205 Energiestädten ein.

### **Seismische Messungen in Buchs**

Im Rahmen der Abklärungen zur tiefen Erdwärmenutzung (Tiefengeothermie) führt das Amt für Umweltschutz des Fürstentums Liechtenstein im Dezember 2009 und Januar 2010 unter ande-

rem in Buchs seismische Messungen durch. Die Messungen erfolgen voraussichtlich während der Nacht und mit Vibrationsfahrzeugen. Die Schwingungen sind in unmittelbarer Nähe der Vibrationsfahrzeuge als leichte Vibrationen wahrnehmbar, vergleichbar mit der Durchfahrt eines beladenen Lastwagens. Ergänzende Informationen erteilt das Amt für Umweltschutz Liechtenstein (Tel. 00423 370 16 46).

### **Kornel Kaiser tritt zurück**

Kornel Kaiser (SVP) tritt aus gesundheitlichen und beruflichen Gründen per 31. Dezember 2009 als Mitglied des Gemeinderates zurück. Der Gemeinderat hat dem Rücktrittsgesuch entsprochen, obwohl er die Demission von Kornel Kaiser sehr bedauert. Der Gemeinderat dankt Kornel Kaiser für seinen Einsatz zugunsten der Gemeinde Buchs herzlich. Kornel Kaiser, Leiter des Ressorts Sicherheit/Verkehr, wurde am 18. Mai 2003 in einer Kampfwahl im ersten Wahlgang zum Mitglied des Gemeinderates gewählt. Er ersetzte damals den zurückgetretenen Walter Nigg (FDP). Die Ersatzwahl findet am 7. März 2010 statt. Wahlvorschläge sind bis spätestens 6. Januar 2010 an die Gemeinderatskanzlei zu richten. Die nötigen Formulare sind auf der Webseite der Politischen Gemeinde Buchs aufgeschaltet.

### **Rücktritte aus der Schulkommission**

Per Ende des Schuljahres 2009/10 tritt Rosmarie Fluck aus der Schulkommission aus, weil sie sich einer neuen beruflichen Herausforderung stellt und ihr folglich die Zeit für das Schulkommissionsmandat fehlen wird. Rosmarie Fluck gehört seit 2005 dem Schulrat bzw. der Schulkommission an. Jürg Kaufmann tritt per 31. Dezember 2009 als Mitglied der Schulkommission zurück. Der 35-jährige Wirtschaftsökonom begründet seinen Rücktritt mit der neuen Aufga-

beteiligung zwischen der Schulkommission auf der einen Seite und den Schulleitungen sowie dem Rektorat auf der anderen Seite. Bedingt durch die konsequente Trennung von strategischen und operativen Aufgaben sind in der Schulkommission genau die Ressorts weggefallen, in denen Jürg Kaufmann seine Stärken hätte einbringen wollen. Jürg Kaufmann gehört der Schulkommission seit dieser Legislatur an. Der Gemeinderat bedauert die Rücktritte und dankt Rosmarie Fluck und Jürg Kaufmann ganz herzlich für ihren Einsatz.

### **Buchs subventioniert Feinstaubfilter für Feuerungen**

Die Energiestadt Buchs schafft finanzielle Anreize für den Einbau von Feinstaubfiltern der Marke OekoTube. OekoTube ist ein Produkt der Firma OekoSolve AG in Eschen mit motivierten und qualifizierten Mitarbeitenden aus der ganzen Region. In einer ersten Phase werden bis längstens Ende März 2010 Feinstaubfilter für Hauptholzheizungen (Pelletofen, Zentralheizungskessel) gefördert. Eventuell werden in einer zweiten Etappe auch Kleinholzfeuerungen (Cheminée, Kaminofen, Kachelofen) berücksichtigt. Mit Feinstaubfiltern wird der Feinstaubausstoss von Kleinholzfeuerungen um rund 95 Prozent reduziert. Dadurch wird ein aktiver Beitrag zur Verbesserung der lokalen Luftqualität geleistet. Feinstaubfilter sind für alle Holzfeuerungen mit einer Leistung von bis zu 70 Kilowatt geeignet. Sowohl Neubauten als auch bestehende Anlagen lassen sich relativ einfach und ohne bauliche Massnahmen ausrüsten. Die Gesamtkosten für den Einbau eines Feinstaubfilters belaufen sich auf rund CHF 3'000 bis 4'000, wobei sich die Politische Gemeinde Buchs mit CHF 700 je Anlage an den Kosten beteiligt. Ergänzende Auskünfte erteilt die Bauverwaltung (E-Mail: [bauverwaltung@buchs-sg.ch](mailto:bauverwaltung@buchs-sg.ch), Tel.: 081 755 75 80).

# Bahnhof-Paten-Projekt läuft gut: weitere Bahnhof-Paten gesucht

**Seit Mitte Mai sind im Bahnhof Buchs abends Bahnhof-Paten im Einsatz. Sie markieren Präsenz, helfen den Passagieren und beeinflussen das subjektive Sicherheitsempfinden auf dem Bahnhofsbereich positiv. Die ersten Erfahrungen mit den Bahnhof-Paten sind gut. Sie suchen aber nach wie vor weitere Kolleginnen und Kollegen.**

16 Männer und Frauen, Pensionierte und Arbeitstätige, versehen derzeit auf dem stark frequentierten Bahnhof Buchs den Dienst als freiwillige Bahnhof-Paten. Sie sind täglich von 18.15 bis 21.30 Uhr im Einsatz. «Es wäre schön, wenn wir noch 10 weitere Personen für diese interessante Arbeit hinzugewinnen könnten», sagt Walter Schwendener, langjähriger SBB-Regionenleiter und Koordinator der Buchser Bahnhof-Paten.

## Mehr Sicherheit

«Wir vermitteln ein subjektives Sicherheitsgefühl», sagt Schwendener, «aber wir helfen auch, Probleme zu lösen.» Zum Beispiel am Billettautomaten. «Oder wir kommunizieren den Passagieren allfällige Verspätungen und Fahrplanänderungen oder geben Kunden Informationen der SBB weiter», erklären die Bahnhof-Paten.

Die meisten Kontakte gibt es mit älteren Zugpassagieren. Sie warten auf dem nächtlichen Bahnhof gerne in der Nähe der Bahnhof-Paten.

Auch die Jugendlichen reagieren mehr oder weniger positiv auf die Bahnhof-Paten. Es gebe kaum Rückmeldungen betreffend Zusammenstössen mit Jugendlichen, sagt Walter Schwendener.

## Guten Ruf gewonnen

Fasst er die Vorkommnisse und Erfahrungen der letzten monatlichen Zusam-



*Bahnhof-Paten vermitteln ein subjektives Sicherheitsgefühl im Bahnhof.*

menkünfte zusammen, so darf er mit dem Erreichten zufrieden sein. Ein Lob für die im Einsatz stehenden Bahnhof-Paten – Männer und Frauen – ist ihnen sicher. «Unsere Bahnhof-Paten haben schon einen guten Ruf, sind akzeptiert, und die Hilfesuchenden sind dankbar», zieht Walter Schwendener Zwischenbilanz. «Die Menschen in und um den Bahnhof scheinen sich alleine schon wegen der Präsenz der Bahnhof-Paten wohler zu fühlen», stellt er fest.

## Weitere Bahnhof-Paten gesucht

Als das Projekt mit den Bahnhof-Paten in Buchs lanciert wurde, war ein erfreuliches Echo an dieser Aufgabe feststellbar. Die Freiwilligen, die sich meldeten, ermöglichten auch zahlenmässig, dass mit dem Projekt begonnen werden konnte. Inzwischen haben die Zuständigen die Erfahrung gemacht, dass es auf die Dauer gut wäre, wenn noch einige neue Bahnhof-Paten und -Patinnen dazugewonnen werden könnten. «Es sind



In Buchs gehören die Bahnhof-Patinnen und -Paten inzwischen zum Alltagsbild auf dem Bahnhof.

etwa vier bis fünf Einsätze pro Monat», rechnet Walter Schwendener vor. «Und alle Bahnhof-Paten werden, bevor sie ihre Arbeit aufnehmen, gründlich auf ihre Aufgabe vorbereitet. Vor allem in bahnspezifischen Angelegenheiten und in Konfliktbearbeitung.»

#### Die Voraussetzungen

Mitbringen muss man einen gesunden Menschenverstand, Kommunikationsfreude, ein freundliches, offenes Auftreten, psychische und physische Stabilität sowie grosse Zuverlässigkeit. Wer sich für die Arbeit als Bahnhof-Patin oder Bahnhof-Pate interessiert, kann sich per E-Mail bei [bahnhofpatenschaft-buchs@rsnweb.ch](mailto:bahnhofpatenschaft-buchs@rsnweb.ch) melden. Buchs ist nicht der erste Bahnhof, der Bahnhofspatinnen und -Paten im Einsatz stehen hat. Die ersten Bahnhof-Paten waren im Jahr 2005 in Thun unterwegs. Es folgten

Liestal und das zürcherische Rüti. Die erste Bahnhof-Patenschaft in der Romandie wurde im Herbst 2007 in Yverdon-les-Bains lanciert. Danach folgten Frauenfeld, Pfäffikon SZ, Bern, Aigle und Renens. Die Idee der Bahnhof-Paten stamme, wie Walter Schwendener erklärt, aus Deutschland. Während dort vor allem Einzelpersonen an kleinen Bahnhöfen auf die Sauberkeit achten, sind Bahnhof-Patinnen und -Paten in der Schweiz gruppenweise im Einsatz – in erster Linie, um Präsenz zu markieren. Im Kanton Aargau gibt es zudem 29 Schülerbegleiter, ein weiteres Projekt von Railfair. Sie sorgen in den Zügen dafür, dass ein besseres Klima herrscht, nicht gepöbelt, verschmutzt und angepöbelt wird. Ihr Einsatzmittel ist, gleich wie bei den Bahnhof-Paten in Buchs, in erster Linie die Kommunikation und das sichere Auftreten. (rn./b.)

## Gute Idee



Die Passagiere auf dem Bahnhof Buchs loben die Bahnhof-Paten. Auch Ernst Hobi, der täglich zwischen Sargans und Buchs pendelt, findet die Idee sehr gut. Er ist sicher, die Bahnhof-Paten verrichten eine wichtige und wertvolle Arbeit.

## Neue Version der Baugesuchsoftware

Das kantonale Baudepartement stellt Bauwilligen eine neue, elektronische Baugesuchsoftware zur Verfügung. Die inhaltlichen und technischen Änderungen machen die Anwendung benutzerfreundlicher. Mit der auf der Webseite [www.baugesuch.sg.ch](http://www.baugesuch.sg.ch) erhältlichen Software kann das Baugesuch bequem von zu Hause aus ausgefüllt werden. Bei der neu aufgeschalteten Version 4.0 wurde, nebst technischen und inhaltlichen Vereinfachungen, die Anbindung ans Geoportal realisiert. Der Nutzer gelangt mit dem Symbol «Zielscheibe» direkt auf die Seite [www.geoportal.ch](http://www.geoportal.ch). Mit der gewünschten Karte erhält man wichtige Detailinformationen zum Grundstück und kennt die raumrelevanten Grundlagen für sein Bauprojekt. Das kantonale Baudepartement und die Gemeinden sind bestrebt, die Software laufend zu verbessern und die Behördengänge so zu vereinfachen. (b)

# Themenheft «Natur und Landschaft» erschienen

**Die Artenvielfalt ist einer der wichtigsten Rohstoffe und trägt massgeblich zur Lebensqualität der Bevölkerung bei. Noch müssen aber grosse Anstrengungen getätigt werden, damit die gesteckten Ziele erreicht werden können. Dies zeigt das Themenheft «Natur und Landschaft im Kanton St. Gallen».**

Im Vorfeld des UNO-Jahres der Biodiversität im 2010 untersuchte die Raumbewachung des Kantons St. Gallen hauptsächlich den Zustand der Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Die Resultate sind jetzt als drittes Heft in der Reihe der Themenberichte zur Raumentwicklung erhältlich.

### Das Fazit fällt durchgezogen aus

Der Bericht «Natur und Landschaft im Kanton St. Gallen» zeigt mit Hilfe eines Trendbarometers und verschiedener Indikatoren die Entwicklung bei der Artenvielfalt, den Lebensräumen und bei den Naturschutzmassnahmen auf. Das Fazit fällt durchgezogen aus: Noch immer nehmen Anzahl und Qualität der Le-

bensräume und damit auch die Bestände vieler Arten im Kanton ab, wenn auch in viel geringerem Ausmass als noch in den Vierziger- bis Achtzigerjahren. Der Grund liegt im weiterhin ungebrochenen Nutzungsdruck.

Während kommunale Schutzverordnungen heute im ganzen Kanton fast flächendeckend vorhanden sind, gibt es bei der Sanierung von Wildtierkorridoren, besonders an Nationalstrassen, noch grosse Lücken.

Die Anstrengungen der kantonalen und der privaten Naturschutzorganisationen zeigen, dass es möglich ist, den Rückgang der Artenvielfalt zu bremsen. Um ihn jedoch ganz zu stoppen, ist allerdings ein noch klar grösserer Einsatz notwendig. (b.)

# Eigenverantwortung für Tankanlagen

Der zweite Nachtrag zum Vollzugsgesetz zur eidgenössischen Gewässerschutzgesetzgebung passt die kantonalen Vollzugsvorschriften an das auf Gesetzes- und Verordnungsstufe geänderte Gewässerschutzrecht des Bundes an. Die auf Bundesebene vollzogene Deregulierung der Vorschriften über die Lageranlagen mit wassergefährdenden Flüssigkeiten (Tankanlagen) soll im kantonalen Recht konsequent umgesetzt werden. Aufgrund der erreichten Quali-

tätsstandards, des hohen Umweltbewusstseins der Tankbranche und der verbleibenden, eher geringen Gefährdung der Gewässer durch Tankanlagen kann der Abbau der gesetzlichen Vorschriften verantwortet werden.

Mit der neuen Regelung wird den Betreibern von Tankanlagen die Verantwortung für Überwachung und Kontrolle im Bereich der Tankanlagen übergeben. Die zuständigen Stellen des Kantons und der Gemeinden sind aber

verpflichtet, Stichproben über die ordnungsgemässe Ausführung der vorgeschriebenen Kontrollen und von Instandstellungs- und Wartungsarbeiten an Tankanlagen vorzunehmen. Die Vorlage wurde in der Novembersession des Kantonsrates in erster Lesung beraten.

Die zweite Lesung erfolgt in der Februarsession. Wird das Referendum nicht ergriffen, tritt das Gesetz entweder per 1. Juli 2010 oder 1. Januar 2011 in Kraft. (b.)



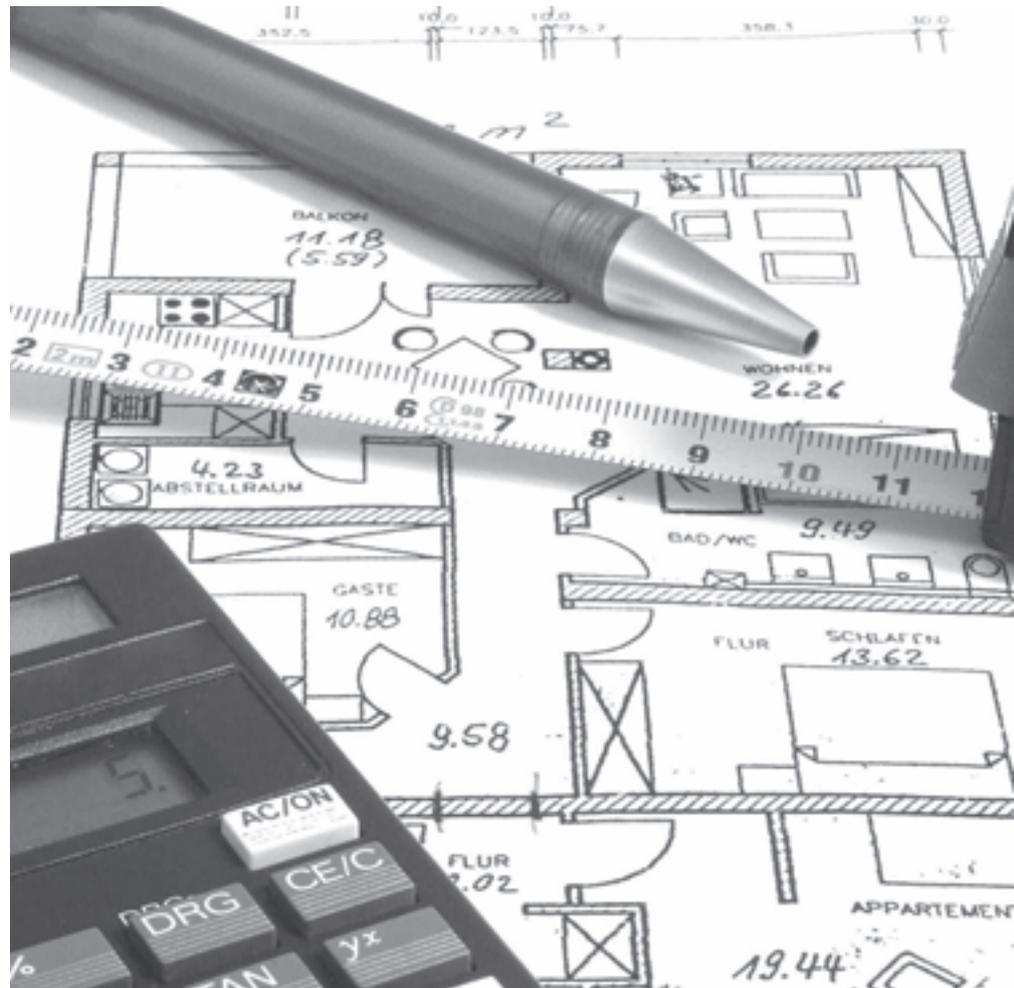
# Die Aufgaben der Bauverwaltung haben sich stark gewandelt

**Der Buchser Bauverwalter Ernst Lippuner ist beinahe 36 Jahre im Amt als Leiter der Bauverwaltung von Buchs. In dieser Zeit haben sich nicht nur die Arbeitsmethoden, sondern auch die Mentalität der Kunden, der Anspruch der Architektur und die Streitfreudigkeit unter Nachbarn zünftig verändert. Buchsaktuell blickt mit ihm zurück.**

Pünktlich zum vereinbarten Zeitpunkt öffnet sich im dritten Stock des Buchser Rathauses die Tür zum Büro des Bauchefs. Es ist nicht mehr das gleiche Büro wie damals am 1. Juli 1974, als er sich als frischgebackener Ingenieur HTL als Bauverwalter aufs Rathaus meldete und prompt gewählt wurde. Inzwischen hat er beinahe ein halbes Dutzend Gemeindegammänner und -präsidenten erlebt. Jeder war eine andere Persönlichkeit, mit jedem hat er gut zusammenarbeiten können. Das spricht für die hohe charakterliche Auszeichnung und die sprichwörtliche Loyalität von Ernst Lippuner, der mit seinem Handeln das Erscheinungsbild von Buchs ganz wesentlich mitgeprägt hat. Denn: Aus jeder Ära gibt es infrastrukturelle Zeugen.

## Fast gleich viel Personal

Obwohl sich die Aufgabenbereiche und Zuständigkeiten der Bauverwaltung im Laufe der Zeit immer wieder gewandelt und verändert haben, vereinigte die Bauverwaltung Buchs bis zur Zusammenlegung mit der Schule im Jahre 2005 nur gerade 3,8 Stellenprozente. Wenn man bedenkt, was sie alles erledigen muss, ist das unverhältnismässig wenig. Bei der Schulzusammenlegung kam dann der Liegenschaftsverwalter mit ins Team. Bauberatungen, Bauermittlungen und die eigentlichen Baubewilligungsverfahren, die alle über den Tisch des Chefs laufen, machen einen



*In den vergangenen Jahren haben sich nicht nur die Bauten, sondern auch die Arbeitsmethoden auf dem Bau massiv verändert.*

grossen Teil des Aufgabenbereiches von Ernst Lippuner aus.

Sehr wichtig waren für ihn immer auch alle Planungs- und Erschliessungsfragen. So sei der Verkehr ein ganz zentra-

les Thema, immer schon gewesen, heute aber ausgeprägt, beschreibt Ernst Lippuner, dem auch der Werkhof mit seinen grossen Dienstleistungsaufträgen unterstellt ist.



*Neue Baumaterialien lassen eine andere Architektur zu als früher.*

### **Vielseitiger geworden**

Die Vielseitigkeit der Aufgabe habe ihn seinerzeit bewogen, sich bei der Gemeinde zu melden. Als ausgebildeter Tiefbauzeichner mit berufsbegleitendem Abendtech in Chur stieg er in den ersten Jahren noch oft selber in die Gräben. Es war die Zeit der grossen Kanalisationsbauten, und meist hatte der Bauverwalter die Bauleitung inne. Die Anfangsjahre von Ernst Lippuner waren auch jene Jahre, in denen er oft selber am Zeichentisch stand und Projekte entwickelte. Das sei heute nicht mehr so, die Gemeinde ver gebe in der Regel die Projektaufträge an externe Planungsbüros. Dies, weil heutzutage die personelle Decke auf der Bauverwaltung einfach viel zu dünn geworden sei und es für solche Arbeiten keine freien Kapazitäten mehr gebe. Das Baugesetz und die Verordnungen dazu kennt Ernst Lip-

puner in- und auswendig. Ein wichtiges Instrument, das gleichzeitig helfe, dass alle gleich behandelt würden, sagt er.

### **Sichtbare Zeichen**

Ein Blick auf den Zonenplan der Gemeinde zeigt die Veränderung in all den Jahren auf. «Buchs ist gebaut», sagt Ernst Lippuner. Grosse Veränderungen seien kaum zu erwarten, abgesehen von den verschiedenen grossen Bauprojekten an der Bahnhofstrasse. Dass es zwischen den Häuserzeilen, die aus dem ehemaligen Dorf inzwischen ein Zentrum mit auch städtischer Ausstrahlung haben werden lassen, noch Grünflächen gibt, freut Ernst Lippuner. Und er ist nicht unschuldig daran, dass dem so ist. Auch nicht, dass es kaum eine Gemeinde mit so vielen Verbindungs- und Fusswegen gibt wie Buchs.

Besonders spannend sei es immer ge-

wesen, so Ernst Lippuner, wenn auf der grünen Wiese eine neue Erschliessung geplant und realisiert wurde. Hier trat auch seine kreative Ader zutage. Zum Beispiel aktuell im «Wieden», wo er das Endergebnis wesentlich mitprägen konnte. Es gibt auch zahlreiche andere Beispiele. Der Rat und die Meinung des erfahrenen Profis waren immer und zu jeder Zeit gefragt. So begegnet er heute, wenn er als begeisterter Velofahrer wieder einmal durch die Quartiere fährt, vielen Tiefbaulösungen und Objekten, die auch seinen Stempel tragen.

### **Das Architekturverständnis**

Besonders auffällig ist natürlich, wie sich in den letzten beinahe 36 Jahren die Architektur verändert hat. Aus klar proportionierten Einfamilienhäusern mit schönem Dach sind zum Teil Kuben geworden, die manchmal schon fast futuristisch anmuten. Und erst in den letzten Jahren hat sich das Farbbild der Häuser verändert: Es ist viel mutiger, frecher geworden. Das geht an einem Bauverwalter nicht spurlos vorbei: «Es gefällt mir aber.» Sein grosses Anliegen war immer die Strassenraumgestaltung. «Ich habe immer darauf geschaut, dass noch etwas Grünes übrig bleibt und nicht flugpistenähnliche Rennstrecken entstehen.»

### **Erwartungshaltung ist gross**

Die Bauverfahren dauern heute eigentlich noch immer gleich lang wie früher. Das erstaunt, bei der Vielzahl von zusätzlichen Abklärungen und Auflagen, die zu berücksichtigen sind. Immer dann, wenn der Kanton auch noch seinen Segen dazu geben muss, dauert ein Verfahren schnell einmal deutlich länger. Bürgerinnen und Bürger könnten aber davon ausgehen, so der Bauverwalter, dass alle Stellen bemüht seien, Bauverfahren so schnell wie möglich abzuwickeln. Verzögerungen gebe es aber auch, weil heute viel mehr gestritten



*Ernst Lippuner, Leiter der Buchser Bauverwaltung, hat den Wandel im Bauwesen hautnah miterlebt.*

werde. Nachbarn ziehen heute im Bauverfahren viel schneller als früher einen Juristen oder eine Juristin bei, und die Erwartungshaltung auch bei den Bauwilligen sei deutlich grösser geworden. Am problemlosesten seien auch heute noch die Einfamilienhäuser und die Kleinbauten. Für Letztere sei das Verfahren deutlich beschleunigt worden und würde schneller abgeschlossen. Zeitaufwändiger seien da schon Geschäftshäuser und Gewerbebauten, vor allem auch, weil weitere Instanzen mitreden, macht Ernst Lippuner deutlich. Hier ist es oft von Vorteil, dass Ernst Lippuner ein Praktiker ist. Von der Pike auf. Ein Mann, der gerne ab und zu, vor allem bei vermeintlich heiklen Fällen, an den gesunden Menschenverstand appelliert. In den bald 36 Jahren, die er im Amt ist, kennt er viele Entscheidungsträger mit Vornamen. «Ich rede mit ihnen lieber einmal zu viel als zu wenig», sagt er und hätte bei Bedarf sicherlich auch ein paar Münsterchen auf Lager, bei denen er mit seiner Haltung und im Inte-

resse des Bürgers dem Amtsschimmel ein Schnippchen schlagen konnte. Ein Blick an die Wand zeigt vier bis fünf 3-D-gestaltete Bauprojekte, die noch in der Schwebe sind oder zu denen erst die Vorabklärungen laufen. Ernst Lippuner wird nicht mehr bei allen im Amt sein, wenn sie dereinst zur Ausführung gelangen. Lösen könne er sich schon, sagt der langjährige Leiter der Bauverwal-

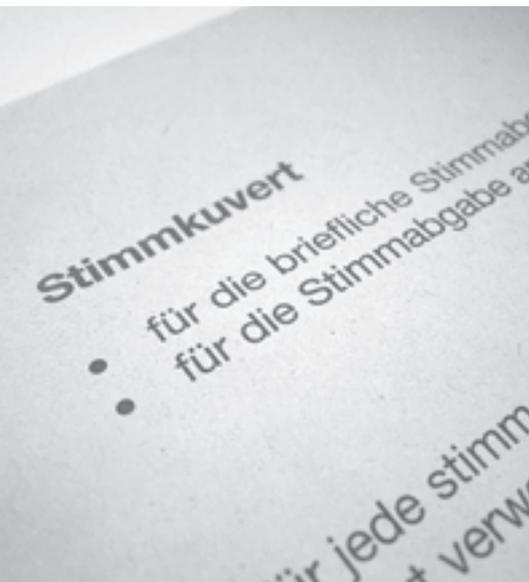
tung, der im April 2011 pensioniert wird. Auch in der Vergangenheit habe er beim Verlassen des Büros seine Arbeit dort liegen gelassen und darauf geachtet, dass er in seiner Freizeit einen freien Kopf hatte. Er denkt ans Velofahren, Skifahren, Wandern und Turnen. Dinge, die Ernst Lippuners Leben ebenso mitgeprägt haben wie seine Bauten, Wege und Strassen. (Kuno Bont)



*Zeitaufwändig im Bewilligungsverfahren sind Geschäftshäuser und Gewerbebauten.*

# Stimmbüro Buchs: Manchmal treffen sogar Stimmzettel aus Hongkong ein

**An eidgenössischen Abstimmungen und Wahlen beteiligen sich auch Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer. Im Kanton St. Gallen sind rund 5'900 Personen registriert, gut 220 davon in Buchs. Das gab bis anhin einigen Zusatzaufwand. Ein Umstand, der sich ab 1. Januar 2010 ändern wird, weil der Kanton die Abwicklung übernimmt.**



*Oft kommen Stimmzettel von weit her.*

Stimmzettel aus 26 Ländern finden jeweils den Weg zurück ins Buchser Rathaus. Einige wenige davon regelmässig erst dann, wenn die Urnen schon geschlossen und die Abstimmungsergebnisse bekannt sind. Die Verspätung liegt meistens am langen Reiseweg der Abstimmungsunterlagen.

## Lange unterwegs

Für einzelne Stimmberechtigte in fernen Destinationen reicht die zur Verfügung stehende Zeit von rund sechs Wochen nicht aus, um das Stimmkuvert rechtzeitig wieder dem Stimmbüro zuzustellen, obschon das Stimmmaterial den Stimmberechtigten per Luftpost zugestellt

wird. Wählen und Abstimmen via elektronische Medien, das sogenannte E-Voting, würde Abhilfe schaffen.

Noch sind wir in der Schweiz aber nicht so weit, noch fehlen die organisatorischen und technischen Voraussetzungen.

## Viele nutzen die Gelegenheit

Trotzdem ist die Stimmbeteiligung bei Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer regelmässig hoch. Bei den letzten sechs Abstimmungen lag sie bei durchschnittlich knapp über 52 Prozent. Bei den übrigen Stimmberechtigten betrug die Quote im selben Zeitraum gut 41 Prozent. 135 Stimmberechtigte wohnen im benachbarten Fürstentum Liechtenstein. Das sind etwas mehr als 60 Prozent der in Buchs erfassten Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer. 20 Personen haben ihren Wohnsitz in Deutschland, je 9 in Italien und Österreich, 8 in Amerika, 5 in Spanien und 4 in Australien. Vertreten sind unter anderem auch Länder wie Chile, China (Hongkong), Guatemala, Indien, Kambodscha, Kanada, Neuseeland, Singapur, Südafrika und Thailand.

## Anmeldung notwendig

Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer können an eidgenössischen Wahlen und Abstimmungen teilnehmen sowie eidgenössische Initiativ- und Referendumsbegehren unterzeichnen.

Diese politischen Rechte können sie aber nur dann ausüben, wenn eine Anmeldung bei der schweizerischen Botschaft im Wohnland erfolgt ist.

Personen mit Wohnsitz im Fürstentum Liechtenstein müssen sich beim kantonalen Passbüro in St. Gallen melden. Die Anmeldung muss spätestens alle vier Jahre erneuert werden. Als Stimmgemeinde können Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer wahlweise Heimat- oder frühere Wohngemeinden wählen. Der Versand von Stimmunterlagen erfolgt auf Kosten der öffentlichen Hand – die Kosten für die Antwort bei brieflichen Stimmabgaben gehen zulasten der stimmberechtigten Person. Ansonsten gelten die bekannten Regeln: Vorausgesetzt werden die Schweizer Staatsbürgerschaft und Handlungsfähigkeit. *(Martin Hutter)*

## Der Kanton übernimmt nun

Ab 1. Januar 2010 wird das Stimmregister für Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer zentral vom Kanton St. Gallen geführt. Das ergibt vor allem eine finanzielle Entlastung der Gemeinden. Mit der Zentralisierung des Stimmregisters erhofft sich der Kanton eine professionellere und rationellere Abwicklung. *(mh)*

# Einführung des neuen Schweizer Passes 10 (E-Pass) steht bevor

**Der Bundesrat hat beschlossen, die Änderungen des Ausweisgesetzes und der Ausweisverordnung auf den 1. März 2010 in Kraft zu setzen. In einer zusätzlichen Einführungsverordnung des Bundesrates wird die Übergangsphase von den heute ausgestellten Pässen 03 und 06 (biometrischer Pass) zum neuen Pass 10, dem sogenannten E-Pass, geregelt.**

Die neuen Pässe enthalten einen Chip, auf dem neben den Personendaten auch ein Gesichtsbild und zwei Fingerabdrücke gespeichert werden.

## Neues Ausstellungsverfahren beachten

Mit der definitiven Einführung von E-Pässen wird gleichzeitig ein neues Ausstellungsverfahren eingeführt. In der Schweiz werden die vom Wohnsitzkanton bezeichneten Stellen für das gesamte Ausstellungsverfahren zuständig sein. Diese Stellen werden zu einem späteren Zeitpunkt über unsere Homepage ([www.buchs-sg.ch](http://www.buchs-sg.ch)) bekannt gegeben. Im Rahmen der persönlichen Vorsprache wird die Identität der antragstellenden Person geprüft, und gleichzeitig werden die biometrischen Daten erfasst.

Die Identitätskarten können für eine maximale Übergangsfrist von zwei Jahren weiterhin beim Frontoffice, 1. OG

Rathaus, beantragt werden. Identitätskarten werden wie bisher ohne auf einem Chip gespeicherte Daten ausgestellt.

Die heute aktuellen Pässe 03 und 06 behalten ihre Gültigkeit bis zum Ablaufdatum.

## Einführung des Passes 10

Anträge für einen Pass 03 oder Pass 06 können nur noch bis zum 15. Februar 2010 beim Frontoffice eingereicht werden. Pässe 10 können ab dem 24. Februar 2010 beantragt werden. Die persönliche Vorsprache für die Erfassung der biometrischen Daten kann jedoch erst ab dem 1. März 2010 erfolgen. Provisorische Pässe und Identitätskarten können ohne Unterbruch ausgestellt werden. (*Frontoffice Buchs*)

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter [www.schweizerpass.ch](http://www.schweizerpass.ch).



Der neue Schweizer Pass.

## Kosten und Gültigkeitsdauer

	Gültigkeitsdauer	Pass 10	Kombi (Pass/ID)
Erwachsene	10 Jahre	CHF 140.00 (ohne Porto)	CHF 148.00 (ohne Porto)
Kinder Jugendliche unter 18 Jahren	5 Jahre	CHF 60.00 (ohne Porto)	CHF 68.00 (ohne Porto)

# Glückwünsche zum Geburtstag



**In den Monaten Dezember 2009 bis April 2010 feiern einige unserer betagten Mitbürgerinnen und Mitbürger hohe Geburtstage. Die Gemeinde Buchs gratuliert herzlich:**

## **Vollendung 96. Lebensjahr**

Frau Karolina Giger-Edelmann  
Werdenbergstr. 40, geb. 25.02.1914

Frau Katharina Schwendener  
Bäckereistr. 11, geb. 07.12.1913

Herrn Johannes Thut-Bollhalder  
Heldaustr. 46, geb. 28.03.1914

Herrn Fritz Bayer  
Grünaustr. 9, geb. 29.03.1914

## **Vollendung 95. Lebensjahr**

Frau Hedwig Stöckli-Bollmann  
Wiedenstr. 44, geb. 14.12.1914

Frau Magdalena Binder-Schmidiger  
Kornstr. 3, geb. 03.12.1914

Frau Anna Nau  
Werdenbergstr. 33, geb. 24.01.1915

Frau Elise Vetsch-Brun  
Neugutgrabenstr. 3, geb. 29.03.1915

Frau Rosa Schindler-Holzapfel  
Wiedenstr. 44, geb. 18.04.1915

## **Vollendung 94. Lebensjahr**

Frau Margarithhe Schäpper-Anderes  
Unterstützlistr. 30, geb. 28.02.1916

Frau Rosa Lemmenmeier-Lenherr  
Werdenbergstr. 33, geb. 21.12.1915

Frau Anna Gimmi-Eggenberger  
Altersheim Risi, geb. 23.12.1915

Frau Elsa Iten-Schertenleib  
Wiedenstr. 44, geb. 10.04.1916

## **Vollendung 93. Lebensjahr**

Herrn Anton Zünd-Borel  
Kleestr. 6,  
geb. 14.01.1917

Frau Marie Zulauf-Meyer  
Stützlistr. 23, geb. 19.01.1917

Frau Dorothea Hofmänner-Gantenbein  
Wiedenstr. 44, geb. 08.03.1917

Frau Anna Fisch-Tinner  
Heldaustr. 46, geb. 01.04.1917

## **Vollendung 92. Lebensjahr**

Frau Martha Dürr-Lendi  
Holderweg 2, geb. 21.01.1918

Frau Emma Birchmeier-Gruber  
Wiedenstr. 44, geb. 15.02.1918

Herrn Christian Cavelti-Kälin  
Heldaustr. 6, geb. 18.02.1918

Herrn Michael Schlegel-Engler  
Bäckereistr. 27, geb. 25.02.1918

Frau Elsbeth Eggenberger-Gsell  
Werdenbergstr. 20, geb. 27.04.1918

## **Vollendung 91. Lebensjahr**

Frau Margareth Walter-Beusch  
Pflegeheim Werdenberg,  
geb. 02.02.1919

Herrn Richard Küng-Magli  
Plattnach 19, geb. 26.12.1918

Frau Hedwig Krieger-Haag  
Kornstr. 10, geb. 12.02.1919

Frau Hedwig Brunner-Aregger  
Kreuzgasse 20a,  
geb. 18.02.1919

Frau Cäcilia Beusch-Gabathuler  
Technikumsstr. 29, geb. 24.03.1919

# Neues Gemeindegesetz bringt Veränderungen

Frau Ruth Buser-Jenni  
Werdenbergstr. 33, geb. 29.03.1919

Frau Emma Nigg-Knöppli  
St. Gallerstr. 11, geb. 01.04.1919

## Vollendung 90. Lebensjahres

Frau Maria Forrer-Seitz  
Heldastr. 46, geb. 03.01.1920

Frau Babetta Müntener-Rothenberger  
Stationsstr. 10, geb. 17.12.1919

Frau Johanna Kleiner-Stauffer  
Schützenweg 31c, geb. 09.02.1920

Frau Olga Huber-Zürcher  
Wiedenstr. 44, geb. 06.03.1920

Frau Martha Ochsner-Grolimund  
Wiedenstr. 44, geb. 17.03.1920

Frau Pia Schäpper-Eisenring  
Wiedenstr. 44, geb. 27.03.1920

Frau Emilie Schlegel-Brüscheiler  
Neugutgrabenstr. 6, geb. 07.04.1920

Frau Verena Roffler-König  
Wiedenstr. 44, geb. 09.04.1920

Herrn Johannes Dürr-Lendi  
Holderweg 2, geb. 22.04.1920

Frau Bertha Engler-Sutter  
Sternstr. 15, geb. 23.04.1920

Frau Maria Schweizer-Rusch  
Werdenbergstr. 33, geb. 28.04.1920

Frau Elise Küng-Bachmann  
Nebenbachweg 6, geb. 19.12.1920

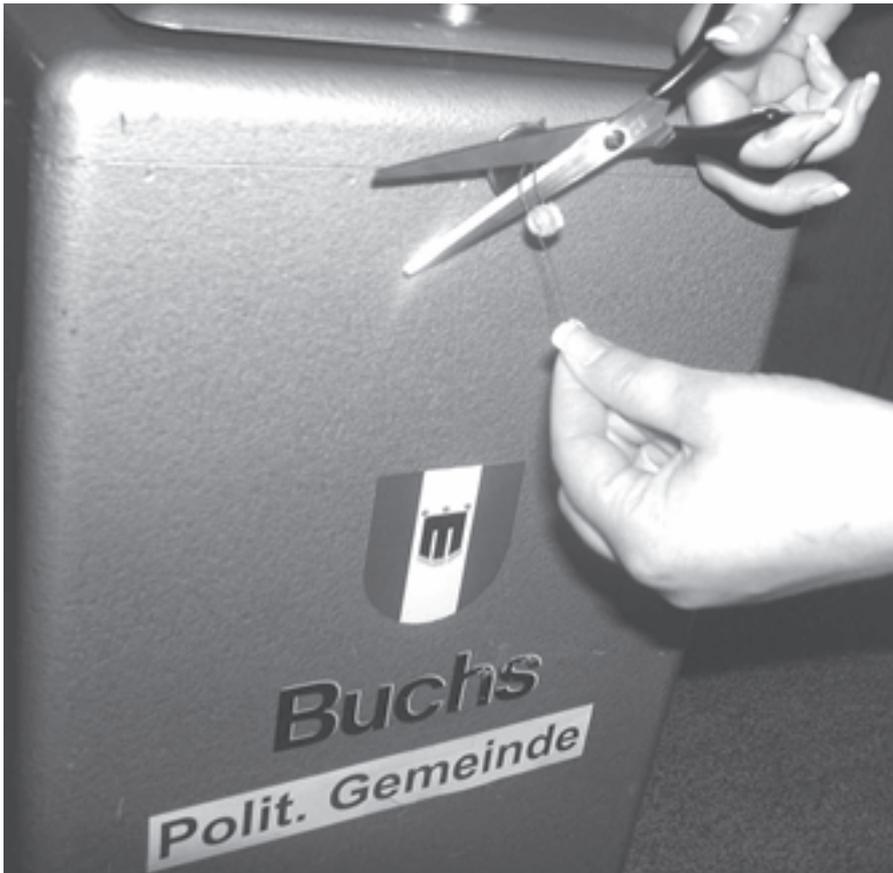
**Per 1. Januar 2010 tritt das neue Gemeindegesetz in Kraft. Das führt zu spürbaren Veränderungen. Für die Politische Gemeinde Buchs ist die Vorverlegung der Frühjahrsbürgerversammlung eine der zentralen Auswirkungen.**



*Folge des neuen Gemeindegesetzes: In Zukunft findet die Frühjahrsbürgerversammlung der Gemeinde Buchs schon Ende März statt.*

Das aus dem Jahr 1979 stammende Gemeindegesetz wird per Anfang 2010 abgelöst durch einen neuen Erlass, der den Gemeinden erhebliche Autonomie zur Regelung ihrer Organisation und ihres Finanzhaushaltes zugesteht. Verschiedene, bisher kantonal vorgeschriebene Regelungen sind künftig kommunal festzulegen. Das räumt den Gemeinden gewisse Freiheiten ein. Es wurden aber auch Bestimmungen ins neue Gemeindegesetz aufgenommen, welche die Kommunen einschränken. Aus Sicht der Politischen Gemeinde

Buchs ist es beispielsweise ein Nachteil, dass künftig auch Gemeinden mit getrennter Rechnungs- und Budgetversammlung zwingend und ohne plausiblen Grund die Jahresrechnung schon bis spätestens Mitte April des Folgejahres der Bürgerschaft vorlegen müssen. Konkret führt das dazu, dass die Frühjahrsbürgerversammlung der Politischen Gemeinde Buchs in Anlehnung an das totalrevidierte Gemeindegesetz und aus Rücksicht auf die Schulferien künftig zum Teil schon Ende März stattfinden wird.



*Klare personelle Gewaltentrennung: Nebenamtliche Angestellte einer Gemeinde können nicht mehr in den Gemeinderat gewählt werden.*

### Verschärfungen

Verschärft wird zum Beispiel die personelle Gewaltentrennung. So war es nebenamtlichen Angestellten der Gemeinde unter geltendem Recht möglich, im Rat Einsitz zu nehmen. Als Beispiel sei eine im Nebenamt tätige Lehrkraft genannt, die bisher unter bestimmten Voraussetzungen dem Gemeinderat einer Einheitsgemeinde angehören konnte. Das ist künftig nicht mehr erlaubt.

Immerhin hat die Regierung auf Intervention betroffener Gemeinden nachträglich eine Übergangsbestimmung bis Ende der laufenden Legislaturperiode eingeführt. Dadurch werden in den betroffenen Gemeinden keine Ersatzwahlen notwendig. Strengere Anforderungen gelten auch für die Geschäftsprüfungskommission, die eine «angemessene fachkundige Kontrolle» sicherzu-

stellen hat. Auf eine Definition dieser neuen Anforderung hat der Gesetzgeber indes bewusst verzichtet, nachdem noch die vorberatende Kommission zuhanden der zweiten Lesung des Kantonsrates klare und gut umsetzbare Vorstellungen eingebracht hatte. Stattdessen liegt es nun an den Gemeinden, die Anforderungen an die Fachkunde zur Kontrolle des Finanzhaushaltes festzulegen.

### Vieles ist schon umgesetzt

Das totalrevidierte Gemeindegesetz stellt die Politische Gemeinde Buchs mit Ausnahme der Terminvorgabe für die Frühjahrsbürgerversammlung vor keine allzu grossen Hürden.

Vieles ist bereits umgesetzt: Die vom Gesetzgeber bis Ende 2010 vorgegebenen Aufgaben wie der Erlass eines Ge-

schaftsreglements für den Rat oder das Erstellen eines Finanzplanes sind für die Politische Gemeinde Buchs Selbstverständlichkeiten.

Aber auch andere, erst per Ende 2012 umzusetzende Themen wie das Quorum für Referendums- und Initiativbegehren oder die Zuständigkeiten für den Rat sind schon seit Jahren in der Gemeindeordnung festgelegt. Die Gemeindeordnung muss allenfalls punktuell ans übergeordnete kantonale Recht angepasst werden. Auf jeden Fall aber wird der Gemeinderat bis zum Ende der laufenden Legislatur sein internes Kontrollsystem (IKS) überprüfen müssen. Einzelne IKS-Massnahmen wie beispielsweise Kollektivunterschrift und Vieraugenprinzip wendet die Politische Gemeinde Buchs bereits seit einigen Jahren an. Es ist nach heutigem Kenntnisstand anzunehmen, dass aufgrund der veränderten Rechtslage im Bereich IKS für die Politische Gemeinde Buchs ein gewisser Handlungsbedarf besteht. (Martin Hutter)

### Gemeindegesetz?

Das Gemeindegesetz regelt die Grundzüge der Organisation und des Finanzhaushaltes der Gemeinden sowie die politischen Rechte ihrer Bürgerschaft und die Aufsicht des Kantons über die Gemeinden. Nebst den politischen Gemeinden findet das Gemeindegesetz Anwendung auf Schulgemeinden, Ortsgemeinden sowie die ortsbürgerlichen und örtlichen Korporationen. Sogenannte Spezialgemeinden (Gemeinden mit maximal 300 Stimmberechtigten) haben bisher gewisse «Privilegien» genossen, die mit Einführung des neuen Gemeindegesetzes wegfallen. (mh)

# Stärkerer Einbezug der Bevölkerung mit dem Gemeindeforum

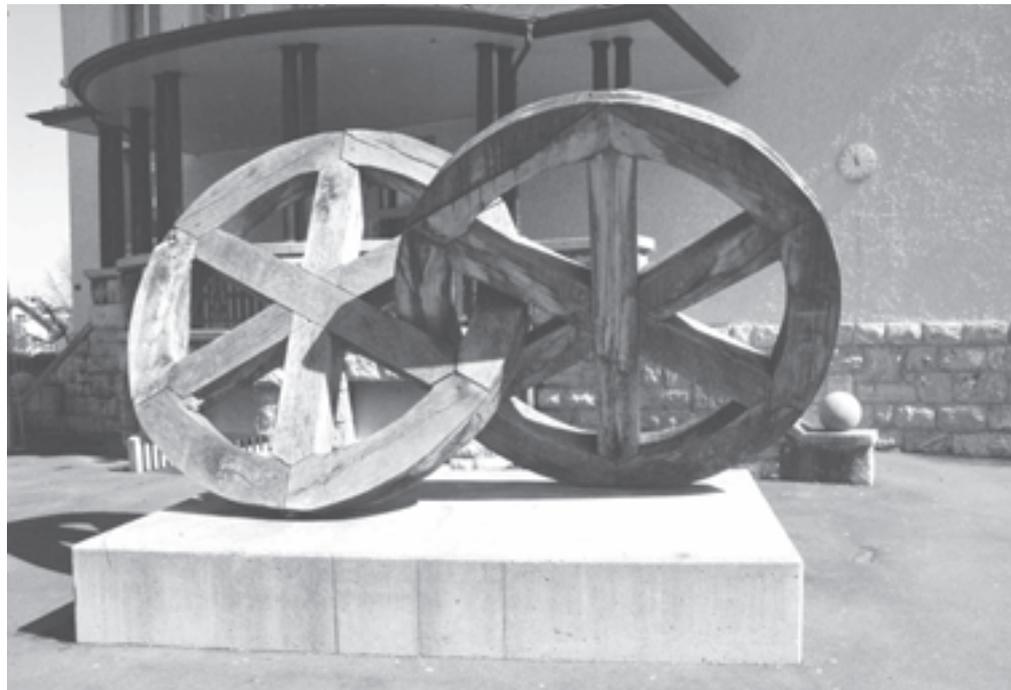
**Nach dem Beispiel der Stadt Rapperswil-Jona soll auch in Buchs im kommenden Jahr ein Gemeindeforum eingeführt werden. In enger Zusammenarbeit mit den vier politischen Ortsparteien CVP, FDP, SP und SVP arbeitet die Politische Gemeinde Buchs gegenwärtig die Bestimmungen dafür aus.**

In der per 1. Januar 2007 fusionierten Stadt Rapperswil-Jona am oberen Zürichsee mit ihren knapp 26'000 Einwohnerinnen und Einwohnern hat sich bewährt, was in Buchs auf Anregung der vier politischen Ortsparteien noch eingeführt werden soll: das Stadt- bzw. das Gemeindeforum.

## Bessere Mitwirkung

Mit dem Gemeindeforum soll die politische Mitwirkung der Bevölkerung verbessert werden. Das Gemeindeforum ist ein Organ mit rein konsultativem Charakter, dessen Stellungnahmen weder den Gemeinderat noch die Bürgerversammlung binden. Im Gemeindeforum sollen grundsätzlich alle Themen behandelt werden können, die für die Gemeinde von Bedeutung sind.

Beispielsweise sollen Jahresrechnung und Voranschlag schon vor den Bürgerversammlungen besprochen werden. Oder Ideen, Anregungen und Anliegen der Bevölkerung zuhanden des Gemeinderates sollen eingebracht und diskutiert werden, ebenso wie der Gemeinderat umgekehrt Stellungnahmen zu seinen Ideen, Anregungen und Anliegen einholen kann. Mit dieser Form des gegenseitigen Austausches soll die Bevölkerung stärker in die Entscheidungsfindung bei grundlegenden Fragen des politischen Lebens in der Gemeinde einbezogen werden. Das Gemeindeforum soll ergänzend zu den bereits heute existierenden Informationsplattformen entstehen.



*Ein besseres Miteinander von Bürgerschaft und Behörde angestrebt.*

tierenden Informationsplattformen entstehen.

## Start im kommenden Jahr

Das Gemeindeforum soll voraussichtlich aus 20 bis 30 in Buchs wohnhaften, ehrenamtlich mitarbeitenden Personen zusammengesetzt sein. Es ist noch zu definieren, welche Gruppierungen vertreten sein sollen und welches die Anforderungen an die Mitglieder sind. Es zeichnet sich ab, dass jährlich drei Sitzungen stattfinden werden, wobei alle Mitglieder des Gemeinderates und bei

Bedarf auch Sachverständige teilnehmen werden. Eine achtköpfige Arbeitsgruppe, der je ein Vertreter der vier Ortsparteien, drei Vertreter des Gemeinderates und ein Vertreter der Gemeindeverwaltung angehören, arbeitet zuhanden des Gemeinderates einen Reglementsentswurf aus. Wenn alles planmässig verläuft, wird der Gemeinderat das Geschäft im Januar 2010 beraten und das Reglement erlassen. Im Idealfall trifft sich das Gemeindeforum Mitte März oder Anfang April 2010 zu einer ersten Sitzung. (*Gemeinderatskanzlei*)

# Energieverlust sichtbar machen: Wärmebildaktion wird wiederholt

Die Gemeinde Buchs führte die letzten zwei Winter eine Wärmebildaktion durch. Mehrere Hauseigentümer nutzten das Angebot, Thermografieaufnahmen ihrer Bauten zu günstigen Bedingungen zu machen. Das grosse Interesse hat die Umwelt- und Energiekommission nun bestärkt, diese Aktion erneut anzubieten.



Die Wärmebildkamera macht sichtbar, wo wertvolle Energie verloren geht.

Wie kann ich Energie sparen? Diese Frage beschäftigt immer mehr Leute. Einerseits geht es darum, nachhaltige Energie einzusetzen, und andererseits, weniger Energie zu brauchen und somit Kosten zu sparen. Vor allem bei den Gebäuden gibt es grosses Einsparungspotenzial. Wer sein Haus energetisch verbessern will, der macht am besten zuerst eine Untersuchung über allfällige Wärmeverluste mittels Thermografieaufnahmen.

## Infrarotthermografie

Je exakter diese Untersuchungen, umso gezielter und effizienter kann die Sanie-

rung vorgenommen werden. Das beste Werkzeug hierfür ist eine Wärmebildkamera. Dieses Spezialgerät macht die für das menschliche Auge unsichtbare Wärmestrahlung (Infrarotlicht) eines Objektes oder Körpers sichtbar. Mit Hilfe der Thermografie lassen sich Temperaturmessungen flächenförmig erfassen und in fotografischer Form darstellen. Schwachstellen werden aufgedeckt, schlecht isolierte Fenster sowie undichte Türen sichtbar gemacht.

## Ziele der Kampagne

Die Bevölkerung soll für die Bereiche Energiesparen und Energieeffizienz sen-

sibilisiert werden. Ferner soll erreicht werden, dass bei jeder baulichen Sanierung auch die energietechnischen Massnahmen überprüft und optimiert werden und der richtige Wärmeerzeuger gewählt wird.

## Buchser Liegenschaftsbesitzer sind aufgerufen

Im Rahmen dieser Kampagne können alle Buchser Liegenschaftsbesitzer vom Spezialangebot der Gemeinde profitieren. Im Angebot für 350 Franken exklusive Mehrwertsteuer sind sechs bis zehn Infrarotbilder und ein Kurzbericht inbegriffen. Die Gemeinde Buchs beteiligt sich wie in den letzten beiden Jahren mit 150 Franken an den Kosten. Anmeldung bis 15. Januar 2010 bei der Gemeinde Buchs, Liegenschaftsverwaltung, Claudia Rohner (Tel. 081 755 75 80 oder [claudia.rohner@buchs-sg.ch](mailto:claudia.rohner@buchs-sg.ch)).

## Energiecheck hilft Massnahmen zu optimieren

Wird aufgrund der Thermografieaufnahmen eine energieeffiziente Sanierung ins Auge gefasst, hilft ein detaillierter Energiecheck, die baulichen Massnahmen zu optimieren. An diesen Kosten beteiligt sich die Gemeinde zu 50 Prozent, jedoch maximal mit 1000 Franken, wenn mindestens eine der im Energiecheck vorgeschlagenen Massnahmen realisiert wird.

(Umwelt- und Energiekommission)

# Verein «Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein» gegründet

**Buchs und die Region Werdenberg sind im Bereich Verkehr eng mit dem Fürstentum Liechtenstein verflochten, um die Bereiche Siedlung und Verkehr grenzübergreifend zu koordinieren sowie die regionale Entwicklung nachhaltiger zu optimieren. Jetzt wurde der Verein «Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein» gegründet und die Zusammenarbeit intensiviert.**

Die Regierungen des Kantons St. Gallen und des Fürstentums Liechtenstein sowie die Werdenberger und Liechtensteiner Gemeinden gründeten am 27. November 2009 an der Hochschule für Technik Buchs NTB gemeinsam den Verein «Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein». Geleitet von Regierungsrat Willi Haag und Regierungsrätin Renate Müssner, stimmten die Werdenberger Gemeindepräsidenten und die Liechtensteiner Gemeindevorsteher den Statuten des Vereins einstimmig zu. Der symbolische Gründungsakt fand auf der neuen Energiebrücke zwischen Buchs und Schaan statt – einem die Region Werdenberg und das Fürstentum Liechtenstein verbindenden Ort.

## Agglomerationsprogramm weiter voranbringen

Der Verein wird die Weiterentwicklung des Agglomerationsprogramms bis zur Einreichung beim Bund Ende 2011 betreuen. Als Präsident wurde Daniel Gut, Gemeindepräsident Buchs, gewählt. Unterstützt wird er durch Vizepräsident Remo Looser, Ressort Umwelt, Raum, Land und Waldwirtschaft des Fürstentums Liechtenstein. Im Vorstand des Vereins «Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein» amtierend Rudolf Lippuner, Gemeindepräsident Grabs, Ewald Ospelt, Bürgermeister von Vaduz, Donath Öhri, Gemeindevorsteher Gamprin, Ueli Strauss, Leiter Amt für



*Der Vorstand des neuen Vereins «Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein».*

Raumentwicklung und Geoinformation (AREG) des Kantons St. Gallen. Mit der Geschäftsführung wurde die Geschäftsstelle der Region Sarganserland-Werdenberg beauftragt.

## Erste Arbeitsphase abgeschlossen

Die Gründungsversammlung schloss die erste Phase der Erarbeitung des Agglomerationsprogramms ab. Die Arbeiten der letzten beiden Jahre wurden

vom bislang verantwortlichen Steuerungsausschuss an den künftig zuständigen Vorstand des Vereins Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein übergeben. Gemäss dem Projektplan wird das weiterentwickelte Programm Mitte 2010 zur Vorprüfung beim Bund eingereicht. Die definitive Eingabe erfolgt Ende 2011 und ist Voraussetzung dafür, dass Bundesmittel ab 2015 fliessen können.



*Auch für den öffentlichen Verkehr über die Landesgrenzen hinweg zusammenarbeiten.*

### **Gemeinschaftliche Problemlösung hat hohe Priorität**

Das Agglomerationsprogramm Werdenberg-Liechtenstein zielt darauf, die Region effizienter, konkurrenzfähiger und nachhaltiger zu gestalten. Der Perimeter des zu entwickelnden Programms umfasst die Region Werdenberg mit Buchs und das Fürstentum Liechtenstein mit Vaduz-Schaan im Zentrum sowie die Gemeinde Sargans. Die Schwerpunkte des Programms lagen bisher in einer optimierten Vernetzung des öffentlichen Verkehrs, der Verbesserung der Qualität des Langsamverkehrsnetzes sowie einer Behebung der Schwachstellen im Strassenverkehr.

In der nun beginnenden zweiten Erarbeitungsphase fokussieren die zentralen Themen eine Definition des Zukunftsbildes der Agglomeration, eine Strategie zur Siedlungsentwicklung nach innen sowie eine Gesamtverkehrsstrategie.

### **Grenzübergreifende Koordination**

Agglomerationsprogramme sollen Siedlung und Verkehr grenzübergreifend koordinieren und entwickeln. Sie wer-

den in enger Zusammenarbeit zwischen Partnern innerhalb der Agglomeration als Verbundaufgabe Bund-Kanton-Gemeinden erstellt.

Neben der eigentlichen Ausarbeitung des Programms verlangt der Bund die Bildung einer Trägerschaft, die das

Agglomerationsprogramm weiterentwickelt und bis 2027 betreibt. Dafür beteiligt er sich mit einer Teilfinanzierung von 6 Milliarden Franken an den Infrastrukturprojekten. Über 40 Agglomerationen bewerben sich um die Bundesmittel. *(René Lenherr-Fend)*



*Gemeinsam die Weichen in eine gute Zukunft stellen.*

# Der Wieden Park bietet verwirrten Menschen ein Zuhause

**Vor rund einem Jahr wurde die Dementenstation Wieden Park eröffnet. Zurzeit bietet sie 30 verwirrten Menschen ein Zuhause, in dem sie sich wohlfühlen und vom Pflegepersonal einfühlsam betreut werden. Buchs aktuell besuchte die Dementenstation und sprach mit Fachleuten in der Pflege über den Alltag und das Leben im Wieden Park.**

Für Heimleiter Peter Kägi ist der Wieden Park ein voller Erfolg. Buchs habe viel Geld investiert, aber es sei seiner Ansicht nach gut angelegt.

## Ausgezeichnete Betreuung

Ein Jahr nach Eröffnung des Kompetenzzentrums Dementenstation beherbergt es 30 an Demenz erkrankte Menschen, die vom Pflegepersonal liebevoll und mit viel Geduld betreut werden. Das architektonische Konzept des Wieden Park erlaubt es, dass im unteren Stock die schwächeren, im oberen Stock die mobileren Bewohner untergebracht sind. Durch eine Rampe, die beide Stockwerke miteinander und mit dem Garten verbindet, wird den Bewohnern grösstmögliche Bewegungsfreiheit gewährt, sodass sie auch im Garten spazieren gehen können. Während des Tages werden verschiedene Aktivitäten angeboten.

## Respektvolle Kommunikation

Die Bewohner können unter anderem gärtnern, backen sowie kochen, und manchmal wird auch zusammen gesungen. «Wir versuchen all das zu tun, was noch einigermaßen möglich ist», sagt die Pflegedienstleiterin des Wieden Park Julia Loher-Lack. «Da wir selber putzen, versuchen wir auch die Bewohner mit einzubeziehen. Manchmal stehen sie nur da und halten etwas. Oft genügt das schon, denn wir sind nie sicher, was



*Bewohner vom Wieden Park werden vom Pflegepersonal einfühlsam und mit viel Geduld und Liebe betreut.*

in dieser Situation innerlich abläuft.» Es sei auch immer sehr wichtig, wie mit den Bewohnern kommuniziert werde, sagt Julia Loher-Lack. «Grundsätzlich sitzen wir die Bewohner. Aber ich habe auch schon erlebt, dass jemand nur auf den Vornamen oder auf den Mädchennamen reagierte, weil viele demente Menschen in der Vergangenheit leben», erklärt sie, «und wir fragen die Bewoh-

ner immer und informieren, bevor wir etwas tun.» Das habe etwas mit Respekt vor der Persönlichkeit des dementen Menschen zu tun.

## So viel wie nötig

Für Pflegedienstleiterin Isabella Kohler ist ebenfalls wichtig, dass auf die Bewohner kein Druck ausgeübt wird. So zum Beispiel, wenn sich ein Bewohner



*Auch Schmusekatzen gehören zu den Bewohnern des Wieden Parkes.*

nicht sofort anziehen will. Werde Druck auf einen verwirrten Menschen ausgeübt, werde er ängstlich, weil er nicht verstehe, was man von ihm wolle. Und Angst könne zu aggressivem Verhalten führen. «Das stellt hohe Anforderungen an die Mitarbeiterinnen», sagt Isabella Kohler und fügt sogleich an, «meine Frauen leisten gute Arbeit. Wir helfen so viel wie nötig und so wenig wie möglich.»

Genau das gleiche Prinzip gilt bei der Medikamentenabgabe. Medikamente werden nach Bedarf eingesetzt, aber immer nach dem Grundsatz, so wenig wie möglich, aber so viel wie nötig.

### **Flexibles Konzept**

Pflegepersonen, die auf der Dementenstation arbeiten, müssen gewisse Eigenschaften mitbringen. Sie müssen über eine hohe Sozialkompetenz verfügen, sehr viel Einfühlungsvermögen und Geduld haben, ausserordentlich belastbar und flexibel sein und vor allem auch die eigenen Grenzen kennen, da man nie sicher sei, was in verwirrten Menschen

vorgehe, sagt Loher-Lack. Das Allerwichtigste sei jedoch, dass man die Menschen liebe. Isabella Kohler erklärt, dass es für die Betreuung und die Pflege

von dementen Menschen kein starres Konzept gebe. Das Konzept werde laufend den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner angepasst. So wurden zum Beispiel die Arbeitszeiten des Pflegepersonals erst kürzlich geändert. Neu dauert der Tagdienst von morgens 7.00 Uhr bis abends 22.15 Uhr, da sich gezeigt hat, dass die meisten Bewohner gegen Abend aktiv sind.

### **Umgang mit Schmusekatzen**

Eine besondere Stellung genießen die Tiere im Wieden Park. Zwei Katzen gehören zu den ständigen Bewohnern. Die beiden Kater gehen ein und aus und dürfen auch in die Zimmer, wenn die Bewohner das wünschen.

Alle 14 Tage kommt ein Therapiehund zu Besuch. Dieser Besuch habe zum Teil erstaunlichen Erfolg gezeigt. So sei es mit dem Hund gelungen, einen Bewohner, der nicht mehr redete, zum Sprechen zu bringen. «Demente Menschen sind hochsensibel», sagt Isabella Kohler. *(Esther Wyss)*



*Immer wieder gibt es verschiedene freiwillige Aktivitäten.*

# Plötzlich viel Rauch im Rathaus: Rette sich, wer kann!

**Auch im Rathaus kann es einmal zu einem Feuer kommen. Wie dann richtig reagieren? Was tun? Wie sich verhalten? Das waren lauter Fragen, auf die es diesen Spätsommer bei einer unangemeldeten Einsatzübung der Feuerwehr Buchs Antworten gab. Zuerst legte der Feuerwehrkommandant aber einen Teil des Rathauses in einen dichten Nebel.**

Nur der Hausabwart ist informiert, dass heute die Feuerwehr mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf dem Rathaus «sein Spielchen» treibt. Kein böses. Aber eins, das bei einem Ernstfall schon einmal für alle überlebenswichtig werden könnte. Auch Gemeindepräsident Daniel Gut, der an diesem Morgen in seinem Büro ist, weiss nichts vom bevorstehenden Probealarm. Dann wird der Nebelapparat in einem der oberen Stockwerke in Betrieb gesetzt, und schon bald ist der ganze Gang in einen dichten, zum Glück nicht beissenden Nebel gehüllt. Der Rauchmelder springt an. Der akustische Alarm schrillt durchs ganze Haus und ist auch unten beim Eingang, wo die Passanten verdutzt dreinschauen und warten, was da geschieht, zu hören. Es vergeht einige Zeit, bis die ersten Angestellten das Gebäude fluchtartig verlassen. Dem Feuerwehrkommandant Röbi Bonderer dauerte es schon fast etwas zu lang. Auf alle Fälle erinnert er in der anschliessenden Übungsbesprechung nochmals alle daran, was in diesem Fall oberste Priorität hat. Fast gleichzeitig mit den ersten Flüchtenden aus dem vermeintlichen Brandobjekt fährt mit Sirenengebrüll das Feuerwehrauto vor. «Gut, dass wir das ernstfallmässig geübt haben», sagt ein Mitarbeiter bei der Besprechung auf dem Rathausplatz. Man wisse doch nie. Er habe jetzt gemerkt, wie schwierig es sei, den Überblick zu behalten. (b.)



*Der Hausabwart bedient die Alarmanlage.*



*Innert weniger Minuten war die Feuerwehr vor Ort.*



*Feuerwehrkommandant Robert Bonderer hält eine kurze Manöverkritik.*

# Revitalisierung von Giessen und Saarbach zeigt Erfolg

**Nach mehreren Revitalisierungsetappen haben sich der Giessen und die untere Strecke des Saarbachs ökologisch positiv entwickelt und werden von der Bevölkerung geschätzt. Jetzt wurde auch der oberste Teil des Saarbaches ökologisch aufgewertet. Damit steht der Weiterführung dieser Erfolgsgeschichte nichts mehr im Weg.**



*Der Saarbach nach der Sanierung: Der naturnahe Zustand ist wieder hergestellt.*

Zwischen Unterer Gasse und Churerstrasse wurde 1998 eine erste Strecke des Saarbaches erfolgreich revitalisiert. Heute präsentiert sich diese Strecke abwechslungsreich mit einer Mäandrierung, langsam bis schneller fließenden Streckenabschnitten, Stillwasserbereichen und Fischunterständen. Aufgrund der positiven Entwicklung des Giessens nach diesen Revitalisierungsetappen

hat sich die Gemeinde Buchs entschlossen, auch den obersten Abschnitt des Saarbaches einer ökologischen Verbesserung zu unterziehen. Das Büro RENAT (Büro für Räumliche Entwicklung und Natur) wurde deshalb beauftragt, einen Vorschlag für die Neugestaltung und Bepflanzung des Saarbaches im Abschnitt «Gemeindegrenze bis Untere Gasse» auszuarbeiten.

## **Beeinträchtigungen**

Anthropogene Eingriffe wie Bachregulierungen mit monotonen Profilierungen (Trapezprofile), Hochwassersicherungsmassnahmen mit Einleitungen sowie Eliminierung der natürlichen Ufervegetation führten bei unseren Fließgewässern zur Vereinheitlichung der morphologischen Verhältnisse, was auch eine qualitative und quantitative Beeinträchtigung der aquatischen Biozönosen bewirkte. Dies drückt sich in der Abnahme bzw. im Verschwinden verschiedener Arten bzw. in der Verschiebung des Artenspektrums und generell in der Reduktion der Tierbestände (auffällig bei Fischbeständen) aus.

## **Die Revitalisierungsziele**

Die Aufgaben der modernen Wasserwirtschaft orientieren sich neben der Nutzung von Fließgewässern und dem Hochwasserschutz in zunehmendem Masse auch an ökologischen Gesichtspunkten.

Dabei gilt es neben der Erhaltung noch naturnaher Gewässerstrecken und der möglichst behutsamen Durchführung neuer notwendiger baulicher Massnahmen, die bereits durch menschliche Eingriffe gestörten Gewässersysteme in einen naturnäheren Zustand zurückzuführen. Dieses Ziel wird mit den Revitalisierungsmassnahmen am Saarbach/Giessen verfolgt.

*(Ludwig Altenburger)*

# «Gegenseitiges Vertrauen und gute Zusammenarbeit sind uns wichtig»

**Seit Januar 2009 ist die Schule Buchs neu strukturiert. Schulpräsidentin Katrin Frick ist gleichzeitig Mitglied des Gemeinderates. Ihr zu Seite steht mit der Schul- auch eine Fachkommission. Zusammen mit dem Gemeinderat sind sie für die strategische Führung der Schule verantwortlich. Die operativen Geschäfte führt Rektor Alexander Kummer in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen. Buchsaktuell wollte wissen, wie sich die neuen Strukturen bewähren.**

*Katrin Frick, als Schulpräsidentin sind Sie auch Mitglied des Gemeinderates. Welche Vorteile sehen Sie darin?*

Katrin Frick: Ich schätze die konstruktive Zusammenarbeit im Gemeinderat. Durch meine Stellung als Schulpräsidentin und Gemeinderätin sind die Informationswege viel kürzer, der Austausch findet direkt statt. Der Gemeinderat steht hinter der Schule. Es ist ein Miteinander, welches sehr wichtig ist, da die Schule das ganze Zusammenleben in der Gemeinde und die Wirtschaft direkt betrifft.

*Gibt es eine klare Trennung zwischen der strategischen und der operativen Führung, und wie sind die Kompetenzen aufgeteilt?*

Alexander Kummer: Es gibt zwar ein Funktionendiagramm, das die grundsätzlichen Kompetenzen auflistet. Ich kümmere mich vor allem um die Alltagsgeschäfte und führe die Schulleitungen. Wenn Probleme auftreten, bin ich Ansprechperson, während sich die Schulpräsidentin und die Kommission auf langfristige Geschäfte konzentrieren. In meinen Aufgabenbereich fallen beispielsweise die Promotionsentscheide. Zudem bin ich für die Einhaltung der Budgets verantwortlich. Klar trennen lassen sich aber die Tätigkeiten nicht.

Katrin Frick: Genau deshalb ist eine Grundbedingung, dass dieses neue System überhaupt funktioniert, die enge



*Schulpräsidentin Katrin Frick und Rektor Alexander Kummer schätzen die Zusammenarbeit.*

Zusammenarbeit zwischen dem Rektor und mir als Schulpräsidentin. Unsere Stellung und unsere Kompetenzbereiche sind nicht trennend, sondern ergänzend und bereichernd. Hauptziel ist es, die Schule Buchs zum Wohl der Schülerinnen und Schüler zu führen.

*Welche Aufgaben hat die Schulkommission?*

Katrin Frick: Die Kommissionsmitglieder sind für die langfristige Entwicklung der

Schule zuständig. Es sind Fachleute, die die Aufgabe haben, sich zu informieren, welche Veränderungen auf die Schule zukommen. Sie diskutieren und generieren Ideen für die langfristige Schulentwicklung. Dabei geht es in der nächsten Zeit primär um Elternarbeit, Tagesstrukturen, Basisstufe und Oberstufenreform sowie Integration. Die Kommission kann Entscheide fällen, aber es nützt nichts, wenn die Basis nicht dahintersteht. Deshalb ist es uns



*Hauptziel aller Beteiligten ist es, die Schule zum Wohle der Schülerinnen und Schüler zu führen.*

sehr wichtig, dass der Rektor, die Schulleitungen und die Lehrkräfte möglichst früh in Prozesse mit einbezogen werden.

*Wie nah sind die Kommissionsmitglieder der Schule und den Lehrkräften?*

Katrin Frick: Meiner Meinung nach ist es gar nicht notwendig, dass die Schulkommissionsmitglieder möglichst nah am Geschehen sind. Sie haben neu einen anderen Aufgabenbereich. So sollten sie sich auch nicht mit den schulischen Tagesgeschäften befassen.

Alexander Kummer: Die heutigen Kommissionsmitglieder ersetzen nicht einfach die ehemaligen Schulräte. Deren Aufgaben gehören zum grössten Teil neu in meinen Bereich als Rektor. Die Kommissionsmitglieder arbeiten in strategischer Hinsicht und sind für die langfristige Schulentwicklung zuständig.

Durch das neue System ist die Stellung der Schulleitungen gestärkt worden. *Welche Rückmeldungen haben Sie von den Lehrkräften?*

Katrin Frick: Die neue Organisationsform hat sich bewährt. Die bisherigen Rückmeldungen der Lehrkräfte sind mehrheitlich positiv. Anzumerken ist sicher, dass unabhängig von der Struktur die gute Zusammenarbeit und das Gelingen von den beteiligten Personen abhängen. Wir sind der festen Überzeugung, dass wir auf einem guten Weg sind.

Alexander Kummer: Die Lehrkräfte fühlen sich unterstützt und getragen. Durch die neuen Strukturen sind sie von gewissen Arbeiten entlastet und können sich auf ihre Kernarbeit, das Unterrichten, konzentrieren. Auch die Rückmeldungen der Schulleitungen sind positiv. Sie schätzen die enge Zusammenarbeit und das gegenseitige Vertrauen.

*Durch das neue Wahlverfahren wurde ein demokratisches Recht abgebaut, und die Parteien sind ausgehebelt. Was sagen Sie dazu?*

Katrin Frick: Die Schulkommission wird durch den Gemeinderat gewählt, was genauso demokratisch ist. Im Gemeinderat spielt zum Beispiel die Parteizugehörigkeit keine wesentliche Rolle mehr. Man spürt die Werthaltung eines



*Von einer qualitativ guten Arbeit im Klassenzimmer profitieren die Schüler und Schülerinnen.*

Menschen. Im Zentrum stehen Sachentscheide zum Wohl der Gemeinschaft und nicht Parteiinteressen. In der Schulkommission ist dies ebenso.

*Was lässt sich über die Kosten des neuen Systems sagen?*

Alexander Kummer: Die Schulkommission ist durch den veränderten Aufgabebereich wesentlich günstiger als der ehemalige Schulrat. Zudem ist die Einführung der neuen Stelle des Rektors mit der Reduktion des Amtes der Schulpräsidentin auf 40 Prozent verbunden. Die Umstellung ist somit kostenfreundlich. Die Schulleitungen haben wir von sieben auf fünf reduziert und damit eine Effizienzsteigerung mit geringen Mehrkosten erreicht.

Katrin Frick: Das Geld, das wir einsetzen, wird wesentlich effizienter genutzt.

*Es zeigt sich die Tendenz, dass sich die Schulleitungen immer mehr aus dem Schulunterricht zurückziehen. Geht damit nicht die Erfahrung, was täglich im Unterricht stattfindet, verloren?*

Katrin Frick: Die Schulleiter und die Schulleiterin übernehmen vermehrt Führungsaufgaben. Wichtig ist, dass die Schulleitungen genau zuhören und hinschauen. Dafür benötigen sie Zeit. Durch diese Hauptaufgabe ist die Nähe zur Basis absolut gegeben. Wir sind der festen Überzeugung, dass so diese Zeit besser eingesetzt ist, als wenn sie ein grosses Pensum unterrichten würden. Unabdingbar ist es aber, dass eine Schulleitung selber lange Jahre unterrichtet und praktische Erfahrungen gesammelt hat. Wir sind uns diesbezüglich einig, dass in Buchs nur solche Personen als Schulleitung angestellt werden.

*Frau Frick, befriedigt Sie diese Arbeit in der jetzigen Form, und was ist Ihnen persönlich wichtig?*

Katrin Frick: Die Arbeit macht mir sehr viel Spass und fasziniert mich. Es hat



*Die gegenseitige Information soll verbessert werden.*

mich richtig gepackt. Ich habe viele engagierte Menschen kennengelernt und habe eine sehr hohe Achtung vor dem Lehrberuf. Meine Arbeit ist geprägt von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung. Mein Wunsch ist es, dass die Lehrkräfte spüren, dass wir uns gegenseitig das Beste zutrauen und einander vertrauen.

*Herr Kummer, wie haben Sie sich in Ihre neue Arbeit eingelebt?*

Alexander Kummer: Aus meiner Sicht habe ich mich sehr schnell eingelebt. Der Unterschied zwischen Erwachsenenbildung und Volksschule ist nicht so gross, wie ich zuerst dachte. Der betriebswirtschaftliche Aspekt und der Führungsteil in meiner Tätigkeit sind in etwa gleich wie vorher. Meine Arbeit macht mir sehr viel Spass, und ich schätze die angenehme Zusammenarbeit auf allen Ebenen.

*Mit welchen Themen wird die Schule Buchs nächstens konfrontiert?*

Alexander Kummer: Da ist sicher einmal die Elternarbeit, die wir verstärken wol-

len. Hierbei geht es vor allem darum, die Eltern verschiedene Mitwirkungsmöglichkeiten zu sensibilisieren, da wir keinen direkten Einfluss auf sie haben. Für unsere direkte Arbeit stehen aber die Lehrkräfte im Zentrum. Von einer qualitativ guten Arbeit im Klassenzimmer profitieren die Schüler und Schülerinnen.

*Gibt es Ihrer Meinung nach Dinge, die verbessert werden könnten?*

Katrin Frick: Im Bereich Informationen könnten wir noch mehr unternehmen. Es ist uns ein Anliegen, dass die Bevölkerung informiert ist, was Lehrkräfte Gutes leisten und was der Schule Buchs wichtig ist. Die Lehrkräfte ihrerseits sollen frühzeitig über Veränderungen informiert werden. Die Gemeinde Buchs hat aufgrund ihrer Grösse viele Möglichkeiten. Ich habe das Gefühl, dass wir über grosses Potenzial verfügen, das wir noch vermehrt ausschöpfen können. Mit der Vielzahl unterschiedlichster Fähigkeiten aller Beteiligten ist hierfür die wichtigste Voraussetzung gegeben.

*(Interview: Esther Wyss)*

# Schützen und fördern: 2010 ist das Internationale Jahr der Biodiversität

«Die Biodiversität ist reichhaltig und gegenüber Veränderungen reaktionsfähig. Die Biodiversität und ihre Ökosystemleistungen sind langfristig erhalten.» So lautet das Ziel, welches der Bundesrat am 1. Juli 2009 für die Biodiversitätsstrategie Schweiz formuliert hat. Diese Botschaft wird auch in Buchs gehört und ernst genommen.



Unsere Mitlebewesen haben ein eigenes Lebensrecht. Die Erhaltung der Biodiversität ist eine ethische Verpflichtung. Nehmen wir diese Verantwortung wahr! Die Biodiversität ist eine Versicherung. Je vielfältiger die biologische Vielfalt ist, desto besser kann die Natur auf die Entwicklungen und Gefährdungen der Zukunft reagieren. Die Biodiversität erfüllt für das Ökosystem Erde unzählige und unbezahlbare Dienstleistungen.

## Was ist Biodiversität?

Biodiversität ist der Fachausdruck für die biologische Vielfalt, der immer mehr im Naturschutz sowie in Konventionen und Gesetzen Verwendung findet. Die Artenvielfalt ist ein Teil der Biodiversität, darf aber nicht mit ihr gleichgesetzt werden. «Biologische Vielfalt» ist die direkte Umschreibung. Biodiversität ist das Leben, das uns in all seinen Formen umgibt – das sind Ökosysteme (zum Beispiel Trockenwiesen, Gärten in der Stadt

(Natur in der Siedlung), Wälder, die Arten (zum Beispiel Eiche, Fuchs, Steinpilz oder auch Bakterien) und die genetische Vielfalt innerhalb einer Art (die es zum Beispiel der Eiche ermöglicht, in unterschiedlichen Höhen und Klimasituationen zu wachsen). Die Biodiversität umfasst drei Bereiche: Die genetische Vielfalt innerhalb der Arten mit den Unterarten, Ökotypen, Populationen und Individuen. Den Reichtum der Arten, der weltweit auf rund 14 Millionen und in der Schweiz auf 70'000 Arten geschätzt wird. Sowie die Mannigfaltigkeit der Lebensräume und der Ökosysteme.

Die Wechselwirkungen zwischen und innerhalb dieser Bereiche sind sehr vielfältig: Die Arten hängen stark von den Ökosystemen ab, in den unterschiedlichen Lebensräumen entwickelt sich genetische Vielfalt und diese wiederum ist Grundlage für die Entstehung neuer Arten.

## Wahrnehmung stärken

Eine der Ursachen für den Biodiversitätsverlust ist die fehlende Wahrnehmung. Die Bevölkerung und damit auch die Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft nehmen den dramatischen Biodiversitätsverlust nicht richtig wahr. Viele sind der Meinung, dass zur Sicherung der Biodiversität nicht viel Zusätzliches getan werden müsse. Das kommt vermutlich daher, dass der Biodiversitätsverlust in der Schweiz und weltweit zwar gravierend ist, aber doch so langsam vor sich geht, dass kein Katastrophengefühl aufkommt und man sich rasch an den neuen, verarmten Zustand gewöhnt. Zudem fehlen mit der Verstärkung der Bevölkerung immer mehr der direkte Bezug zur Natur und auch die minimale Kenntnis einiger häufiger Arten. Dem ist entgegenzuwirken. (Ludwig Altenburger, Präsident Naturschutzkommission) Quelle: Birdlife SVS

## Biodiversitätstag in Buchs

Zum Internationalen Jahr der Biodiversität wird die Naturschutzkommission Buchs in Zusammenarbeit mit dem Wildhüter und dem Fischereiverein Werdenberg- sowie dem Ornithologischen Verein Buchs-Werdenberg am Sonntag, 6. Juni 2010, in Buchs einen Biodiversitätstag durchführen.

# Vernetzen, fördern und realisieren: Buchs Marketing auch 2010 aktiv

**Buchs Marketing unterstützte im vergangenen Jahr verschiedene Standortprojekte. Das Spektrum reicht von den betriebswirtschaftlichen Sprechtagen über «Buchs flanieren» bis zum Grossanlass Gigathlon. Für 2010 stehen erste Massnahmen und Veranstaltungen fest, wie Buchs Marketing verrät. Die Palette ist wiederum vielseitig.**

Der Vorstand von Buchs Marketing definierte in einem Strategiebericht die Ausrichtung des Vereins während der nächsten Jahre. Aus diesem Schreiben entstanden messbare Jahresziele, die die Leistungsvereinbarung mit der Politischen Gemeinde Buchs ergänzen. Buchs Marketing verfolgte im dritten Vereinsjahr mit diversen Massnahmen die formulierten Aufträge. Mitglieder beteiligten sich aktiv an einem Projekt-ideenforum.

## Auftrag erfüllt

Buchs Marketing und der Gewerbe- und Industrieverein GIV Buchs ermöglichten 2009 gemeinsam betriebswirtschaftliche Sprechtage in Buchs. Die Partner vermittelten in einer Testphase kostenlos Hilfeleistungen der Fachhochschule St. Gallen. Das Angebot diente der kommunalen Standortförderung. Unter der Bezeichnung «Buchs flanieren» startete die Interessengemeinschaft Einkaufszentrum Buchs (IGEB) mit Unterstützung von Buchs Marketing das Pilotprojekt «Autofreie Bahnhofstrasse am Samstag». Buchs Marketing koordinierte den Grossevent «Gigathlon». Zusammen mit der Gemeinde Schaan wurde eine Wechselzone organisiert. Mehrere tausend Sportler erlebten am 4. Juli 2009 bei schönstem Wetter die Region Werdenberg als Freizeitparadies. Mit der «Einwohnerbefragung 2009» eruierte Buchs Marketing wertvolle Infor-



*Elvis am Buchserfest: Erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Buchser Musical-Veranstaltern.*

mationen zu verschiedenen standortrelevanten Themen. Der Verein Gemein-demarketing Buchs engagierte sich zudem tatkräftig bei verschiedenen Veranstaltungen – vom Buchserfest über das Elvis-Musical bis zum gemeinsamen Auftritt mit «Herzhaft Gsund» an der WIGA 2009.

Erneut publiziert wurde der Standortkalender «Buchs lebt». Zum Abschluss des Jahres konnte mit Partnern der USB-Stick «Buchs präsentiert» lanciert wer-

den. Im Zentrum steht ein beliebter und mit Logo bedruckter Datenträger, der im Sinne der Standortförderung Promotionsmaterial und Informationen zu Buchs enthält. Der USB-Stick wird heimischen Unternehmen sowie Interessierten überreicht.

## Mit neuen Projekten vorwärts

An der Dezembersitzung befasste sich der Vorstand mit dem folgenden Jahr und beurteilte die eingegangenen Pro-



*Gigathlon: Grossanlass mit Ausstrahlung in die ganze Schweiz.*

jektanträge. Buchsmarketing arbeitet tatkräftig im Organisationskomitee des Buchserfests vom 28. August 2010 mit. Ebenso unterstützt wird die Ostschweizermeisterschaft der Landschaftsgärtner am 17. April 2010. Mitten im Zentrum von Buchs wirken an einem autofreien Samstag Lernende aus den Kantonen St. Gallen, Graubünden, Appenzell, Thurgau sowie dem benachbarten Fürstentum Liechtenstein. Auf der Bahnhofstrasse entstehen im Rahmen des Berufswettbewerbs an 15 Werkplätzen Gartenkreationen.

Aus dem Projektideenforum wird ein konkreter Entwurf aufgegriffen. Der Vorstand fördert den Mitgliedervorschlag «Vitaparcours für Seniorinnen und Senioren». Eine Projektskizze soll zur weiteren Beurteilung erstellt werden. Das Winter-Naherholungsgebiet Buchserberg wird als Themenkomplex bearbeitet. Priorisierte Vorschläge bein-

halten Serviceleistungen im Bereich Neuzuzüger und Ansiedlungen, die Fussballweltmeisterschaft 2010 sowie weitere Veranstaltungen. Neu wird im

nächsten Jahr der Veranstaltungskalender «Buchsmarketing lebt» in drei Ausführungen erscheinen.

*(René Lenherr-Fend)*

### Ein Verein für Buchs

Buchsmarketing unterstützt die Politische Gemeinde Buchs mittels Massnahmen und Projekten in den Bereichen Entwicklung, Qualität, Standortförderung, Positionierung und Vermarktung. Der Verein soll gemäss Leistungsvereinbarung die Vernetzung und Beteiligung der Interessengruppen und Bevölkerung fördern, Vorschläge zur Steigerung der Lebensqualität und Attraktivität erarbeiten sowie vorhandene Potenziale besser nutzen. Eine Erhöhung der Identifikation mit Buchs und des Wirgefühls der Einwohnerinnen und Einwohner werden erwartet. Buchsmarketing ist als Verein organisiert und zählt rund 80 Mitglieder.

Weitere Informationen unter [www.buchsmarketing.ch](http://www.buchsmarketing.ch).



*Nächstes Jahr in Buchs: Ostschweizermeisterschaft der Landschaftsgärtner.*

# Kulturpreisverleihung: Ein herrlicher Abend mit Musik und Lyrik

**Bereits zum fünften Mal wurde der Buchser Kulturpreis verliehen. Geehrt werden damit herausragende Beiträge zu unserem kulturellen Leben. Den diesjährigen Gruppenpreis 2009 gewann der Musikverein Buchs-Räfis, und der Einzelpreis ging an die mehrfach ausgezeichnete Buchser Lyrikerin Elsbeth Maag.**

Die Ehrung der Preisträger fand in einem gediegenen Rahmen im fabriggli statt. In der Ansprache betonte Gemeindepräsident Daniel Gut, dass der Kulturpreis ein Zeichen der Wertschätzung von Buchs gegenüber allen Kulturschaffenden sei – gegenüber Menschen, die zur Bereicherung der Region beitragen, sie beleben und damit attraktiv machen. Denn Kultur sei der Sauerstoff einer Region. «Dass der Musikverein Buchs-Räfis den Gruppenpreis gewann, war eine grosse Überraschung für die Mitglieder, denn sie waren lediglich zur musikalischen Umrahmung des festlichen Anlasses aufgeboden worden», sagte Bruno Senn, Präsident des Musikvereins Buchs-Räfis. «Ich freue mich, dass wir nominiert worden sind. Den Preis empfinde ich als ein Dankeschön an die Mitglieder des Musikvereins. Es ist für uns eine grosse Anerkennung und Wertschätzung für unser Engagement und unseren Einsatz, denn es ist nicht selbstverständlich, dass es einen Musikverein überhaupt gibt.»

## Witzige Laudatio

Der Musikverein Buchs-Räfis ist über das ganze Jahr präsent mit verschiedenen Auftritten und engagiert sich stark in der Jugendförderung. So wurde vor vier Jahren damit begonnen, die Jugendmusik wieder aufzubauen. Und seit kurzem gibt es eine Beginnerband. Anlässlich der Preisübergabe hielt Ortsgemein-



*Strahlend und übergücklich nimmt Elsbeth Maags (links) von Susanna Büchel den Kulturpreis entgegen.*

depräsident Heini Senn die Laudatio und erzählte in witziger Art und Weise, wie sich die Harmonie Räfis-Burgerau und die Harmonie Buchs spinnefeind gewesen seien. Er sprach gar von einem Röstigraben. Aus einer Notsituation heraus, weil der Nachwuchs fehlte, wurde dann 2003 aus den beiden Vereinen nach über 100 Jahren der Musikverein Buchs-Räfis gegründet.

## Da, wo ich lebe und wirke

Mit dem Einzelpreis wurde die Lyrikerin Elsbeth Maag geehrt, die seit Jahren mit

ihrem Schaffen einen wichtigen kulturellen Beitrag leistet. Die Lyrikerin war sichtlich gerührt und meinte dazu: «Es ist für mich nicht selbstverständlich, und es freut und ehrt mich, dass ich den Buchser Kulturpreis erhalten habe, von dem Ort, wo ich hingehöre, lebe und wirke. Ich merke, dass die Menschen meine Arbeit erkennen und ästimmieren. Es gibt mir Boden, dass ich etwas schaffe, das ankommt und nicht einfach ins Leere geht. Dass mein Wirken wahrgenommen und anerkannt wird, freut mich.» Die Laudatio las Veronika Dreier



*Der Musikverein Buchs-Räfis gewann den Gruppenpreis.*

Ebnöther, eine gute Bekannte, die die Art und das Wesen von Elsbeth Maag gut kennt. Einfühlsam ging Veronika Dreier Ebnöther auf die Lyrikerin und ihr Werk ein, indem sie Worte verwendete, die im Repertoire von Elsbeth Maag zu finden sind. Entstanden ist ein fließender Text aus einem Guss, der eine dichte Stimmung schuf und herbstliche Bilder heraufbeschwor. Elsbeth Maag war begeistert davon und fühlte sich erkannt. «Vroni Dreier kann das sehr gut, sie hat keine überflüssigen Dinge in ihren Texten. Es war für mich sehr eindrücklich», sagte Maag.

Passend zum Motto «Kultur beflügelt» der diesjährigen Preisverleihung schuf Kulturpreisträger René Düsel eine Skulptur für die neuen Preisträger. Bariton Christian Büchel ehrte die Gewinner auf seine Weise, indem er Kurzgedichte von Elsbeth Maag vertonte und uraufführte. (Esther Wyss)



*Gelungene Veranstaltung (von links): Gemeinderat und Präsident der Kulturkommission Hansruedi Bucher, Projektverantwortliche der Kulturkommission Susanna Büchel, Präsident Musikverein Buchs-Räfis Bruno Senn, Ortspräsident und Laudator Heini Senn, Lyrikerin und Einzelpreisträgerin Elsbeth Maag, Laudatorin Veronika Dreier Ebnöther, Bariton Christian Büchel und Pianist Alesh Puhar.*

# Schloss Werdenberg: Das Programm 2010 verheisst viele Genüsse

**Es gibt Neuigkeiten vom Schloss. Der Verein Schloss Werdenberg blickt auf eine erfolgreiche Saison 2009 zurück. Hauptattraktion war dabei die Doppelausstellung von Pipilotti Rist und Niki Schawalder. Nächstes Jahr sind die ersten Aktivitäten der Internationalen Opernwerkstatt, der Schlossgeschichtsgruppe und des Forums Werdenberg zu erwarten.**

Der Weg hin zum funktionierenden und akzeptierten Kunst- und Kulturschloss verlangte vom Vorstand und den Mitwirkenden ein gerüttelt Mass an Arbeit und Engagement. Mit den Säulen Internationale Opernwerkstatt, Forum Werdenberg und Schlossgeschichte steht jetzt als Frucht dieses grossen Einsatzes eine Drei-Säulen-Struktur, die sowohl der Einzigartigkeit als auch dem herausragenden Anspruch und der tiefen regionalen Verankerung gerecht wird.

## 1. Internationale Opernwerkstatt

Dr. Martin Steinhoff, künstlerischer Leiter und Leiter der 1. Internationalen Opernwerkstatt, bezeichnete die Oper als ein Gesamtkunstwerk und nannte sie ein Vorbild für die Kooperation der Künste. Genau das werde er hier in einer über zwei Jahre reichenden Opernwerkstatt unter dem Titel «Ein Sommertraum» zeigen. Shakespeares Meisterwerk, das von der Verwechslungskomödie bis zur magischen Animationswelt des Fantasy unendlich viele künstlerische Ansätze gestatte und herausfordere, sei geradezu prädestiniert, Neues zu wecken und gross werden zu lassen. Man dürfe nicht vergessen, dass die Oper sich auch entwickelt habe. «Neue Instrumente, veränderte Inszenierungskonzepte, revolutionäre Beleuchtungstechniken, Video und Film, sogar digitale Animationen gehören heute mehr und mehr zur Oper»,

führte Steinhoff aus. Bereits im kommenden Frühjahr werden im Rahmen der Opernwerkstatt Kenner der internationalen Kunst- und Kulturszene im Werdenberg den Studenten der Opernwerkstatt und der Öffentlichkeit über den «Stand der Dinge» berichten. Diese Vorträge würden öffentlich sein, kündigte Martin Steinhoff an und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass nebst seinen Studenten auch ein breiteres Publikum Interesse daran finden würde. Für die zweite Hälfte 2010 seien erste Präsentationen der Arbeiten vorgesehen. Es seien Aufführungen mit Bild, Ton und Szene, sagte Steinhoff.

## Regionale Plattform geschaffen

Viele Werdenbergerinnen und Werdenberger haben im Rahmen der Projektarbeit gute Ideen für die Belebung des Schlosses eingebracht. All diese Ideen erhalten nun definitiv eine Aufführungsplattform: das Forum Werdenberg. Es ist die regionale Ergänzung zur Opernwerkstatt und wird vom Werdenberger Kultur- und Kunstschaffenden Kuno Bont geleitet. «Das Forum stellt die Vernetzung des Kunst- und Kulturschlosses mit der Region sicher», erklärte Bont. Das Forum biete dem regionalen Kultur- und Kunstschaffenden viele Entfaltungsmöglichkeiten und Präsentationsflächen und sei damit auch Bühne für die zahlreichen, breit gefächerten Vorschläge, die seinerzeit im Rahmen der Ar-

beitsgruppen erarbeitet worden seien. Der Gruppe Forum gehören zudem an: Esther Portmann, Buchs; Andreas Schwarz, Buchs; Florian Heeb, Buchs; Kurt Scheidegger, Buchs; Niki Schawalder, Zürich; und Paul Grässli, Grabs.

Im Sinne der vorliegenden Positionspapiere «Schloss in Bewegung» wird vom Forum eine breite Vernetzung und der Einbezug möglichst vieler künstlerisch und kulturell tätiger Vereine, Institutionen und Kunstschaffenden im Werdenberg angestrebt. Zudem spiele der Wissens- und Erfahrungstransfer von der gestandenen Kunstszene hin zum regionalen Nachwuchs eine bedeutende Rolle, ebenso wie das Zusammenarbeiten über Vereinsgrenzen und Sparten hinweg, hiess es. Deshalb treten nächstes Jahr an die Stelle der Vorboten drei spartenübergreifende Veranstaltungen, die das Schloss, die Kunst und das Leben im Werdenberg in ein neues Licht stellen.

## Ein Museum, das lebt

Die unter der Leitung von This Isler vom Grabserberg stehende Arbeitsgruppe Schlossgeschichte bearbeitet drei Gebiete: Das erste ist die Baugeschichte dieses Schlosses. Dazu wurde ein Forschungsauftrag erteilt. Zusätzlich sollen Dokumente erforscht werden. Schliesslich will man Zeitzeugen befragen, die Frieda Hilty, die letzte Bewohnerin des Schlosses, noch gekannt haben. (pd.)

30 Jahre  
fabriggli  
und so weiter ...



Shirley Grimes: Sweet Rain,  
19. Dezember 2009



Weimarer Weihnachtsspiel ... oder  
Jesses Maria, 22. Dezember 2009



Doppelbock – Christine Lauterburg und  
Barbara Berger, 1. Januar 2010

## ... schöne Aussichten ...

Schulhausstrasse 12a, 9470 Buchs  
081 756 66 04  
www.fabriggli.ch

Samstag, 19. Dezember 2009, 20 Uhr

### Shirley Grimes: «Sweet Rain»

Die irische Sänger/Songwriterin mit ihrer Band The Insiders. Letztes Konzert nach zehnjähriger Zusammenarbeit.

Dienstag, 22. Dezember 2009, 20 Uhr

### Weimarer Weihnachtsspiel ...

#### oder Jesses Maria

Nicole Knuth und Olga Tucek porträtieren in gewohnter vokaler und verbaler Schärfe das adventliche Treiben unserer Zeit. Begleiten Sie die Protagonisten der schweizerischen Erstaufführung des Weimarer Weihnachtsspiels von 1347 durch die frostigen Adventstage bis zur Premiere im Hallenstadion. Hochtheatralische Erzählkunst mit gewaltig weiblicher Satire und barbarischer Musikalität.

Freitag, 1. Januar 2010, 17 Uhr

### Auftakt zum Jubiläumsjahr «30 Jahre fabriggli»

Das fabriggli-Team lädt ein zu Apéro und Konzert von Doppelbock mit Christine Lauterburg und Barbara Berger: «Voodoo Jodel». Living urban Swiss Folkmusic. Besetzung: Dide Marfurt (Drehleier, Tamburiza, Busuki, helvetische Sackpfeife, Trümpi, Bodhràn), Simon Dettwiler (Schwyzerörgeli, 10-, 18- und 82-bässige Modelle), Jean-Pierre Dix (E-Bass, Kontrabass) und Markus Maggiori (Djembe, Percussion aller Art, Chlefeldi, Trümpi, Schalmei, Pommer).

Donnerstag, 14. Januar 2010, 20 Uhr

### Heiri Känzig

#### Quintett

«Buenos Aires». Argentinische Frischluft für europäischen Jazz. Mit Heiri Känzig (Bass), Matthieu Michel (flg), Michael Zisman (Bandonéon), Urs Bollhalder (Klavier) und Lionel Friedli (Drums).

Mittwoch, 20. Januar 2010, 16 Uhr

### Lupineli

Abenteuerliches Figurenspiel vom Figurentheater Michael Huber. Leichtfüssig erzählt es die Geschichte vom Lupinchen, das mit seinem Freund und zwei Spielkameraden ins Unbekannte vorstösst. Ab vier Jahren.

Freitag, 22. Januar 2010, 20 Uhr

### Erste Liebe

Theater Marie, Aarau. Vier Schauspielerinnen aus der Schweiz und aus Weissrussland erzählen von ihrer ersten Liebe. Ein Theaterspiel mit den Wirklichkeiten.

Freitag, 29. Januar 2010, 20 Uhr

### Aloan

Schweizer Fusion aus Amy Winehouse und Tricky. Neues Album mit wunderbarem Retrotouch. Es glänzen die Soulstimme von Lyn M. und das raue Timbre von MC Granite.

Samstag, 30. Januar 2010

### Konzert

Präsentiert vom Poggcorner.



Gardi Hutter, 9. Februar 2010

*Dienstag, 9. Februar 2010, 20 Uhr*

### **Gardi Hutter**

spielt zum 30. fabriggli-Geburtstag «Die tapfere Hanna». Eine Wäscherin, die von grossen Heldentaten träumt. Regie Ferruccio Cainero.

*Freitag, 19. Februar 2010, 20 Uhr*

### **Schwein, Weib und Gesang**

Virtuoses, berührendes, witziges und freches Figurentheater mit dem Theater Fleisch + Puppe. Spiel: Kathrin Bosshard. Musik: Gabriel Meyer. Text: Peter Zeindler. Irrungen und Wirrungen eines liebenden Ebers.

*Mittwoch, 24. Februar 2010, 16 Uhr*

### **Lili Plume ...**

oder das Glück sitzt im Fundbüro. Fantastisch und liebevoll inszeniert das Figurentheater Lupine eine wunderbare Geschichte voller Tränen und Glück. Lili Plume führt ein Fundbüro der besonderen Art ... Ab sechs Jahren.

*Freitag, 26. Februar 2010, 20.30 Uhr*

### **tanzBAR**

Tanzen, ein Schwatz an der Bar und ein Cocktail in der Hand.

*Samstag, 6. März 2010, 18.30 Uhr*

### **30-Jahr-fabriggli-Jubiläums-HV**

*Donnerstag, 11. März, 19.30 Uhr*

### **Livia, 13**

Mit der Gubcompany. Multimediale

Theaterinszenierung über Sexualität, Gewalt, Ausgrenzung, Freundschaft und die Macht der digitalen Bilderwelten. Eine eindrückliche Auseinandersetzung mit einem hochaktuellen Thema. Für Jugendliche ab 13 Jahren und Erwachsene.

*Samstag, 13. März 2010*

### **Konzert**

Präsentiert vom Poggorner.

*Mittwoch, 17. März 2010, 16 Uhr*

### **Bruno Reise Fieber**

Jörg Bohn, alias Bruno, entführt Kinder ab fünf Jahren in fremde Welten. Der Tüftler Bruno erzählt bunt, witzig und kauzig von seinen Erlebnissen in der grossen, weiten Welt. Aber Achtung: Reisefieber ist ansteckend.

*Samstag, 20. März 2010*

### **Kulinarium**

*Freitag, 26. März 2010, 20 Uhr*

### **Joachim Rittmeyer**

«verlustig». Soloslalom rund um Nichtvorhandenes: Brauchle ist verschollen, ein Abspielgerät streikt, der Veranstalter lässt das Publikum sitzen.

*Donnerstag, 1. April 2010, 20 Uhr*

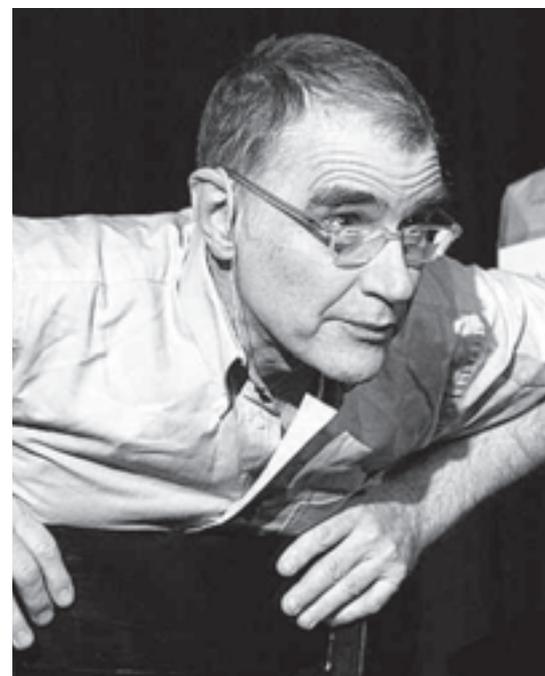
### **Jazzkonzert**

Stand der Programmorschau:

14. Dezember 2009



Lili-Plume, 24. Februar 2010



Joachim Rittmeyer, 26. März 2010

Mehr unter [www.fabriggli.ch](http://www.fabriggli.ch)

# Abwechslungsreiches Programm: Hochsaison im Krempel

**Die Tage werden kürzer, die Nächte länger. Obwohl im Krempel auch in der warmen Jahreszeit dasselbe Motto gilt – zumindest was die Abende angeht –, trifft es im Winter umso mehr zu. Bereits im November präsentierte das Team ein dichtgedrängtes, abwechslungsreiches Programm. Der Dezember steht diesem in nichts nach.**



*Das Krempel-Team.*

Anfang November konnten die Jungen Wilden ihr Können unter Beweis stellen. Bereits zum vierten Mal war der Krempel einer der Austragungsorte des Band-X-Contests. Ziel ist es, talentierten Nachwuchsmusikern eine Plattform in der Öffentlichkeit zu bieten. Die Gewinner werden am Finale in St. Gallen mit einer Albumproduktion belohnt.

Eine, die den Durchbruch schon geschafft hat, ist Lea Lu. Die junge Zürcherin gab vor kurzem im Krempel ihr Stelldichein und liess mit ihren sanften Tönen die Kälte draussen vergessen.

Zwei Tage später hielt der Winter wieder Einzug. Das Freeberg-Team sorgte für Spektakel auf dem Krempel-Vorplatz. Für den Jibber-Contest wurden Ski- und Snowboardprofis eingeladen sowie Cracks aus der Region auf die Rampe geschickt. Derjenige, der am stilvollsten über das Rail (Schiene) zu sliden (rutschen) vermochte, konnte sich als Sieger feiern lassen.

Weiter ging es mit den DJs MT Dancefloor und Flumroc von Saalschutz. Die beiden Herren gaben bereits an der Krempel-Eröffnung im Jahr 2002 den

Ton an und konnten ein weiteres Mal in die Ostschweiz gelockt werden. In der Elektroszene sind sie ein Garant für hochstehende Musik, in Deutschland kennt man die Zürcher fast besser als in der Schweiz. Unter anderem traten sie am etablierten Melt!-Festival 2008 in Gräfenhainichen DE auf.

Der Dezember wird ebenfalls keine Langeweile aufkommen lassen. Mit dem Winterwecker wird Frau Holle dazu aufgerufen, ihre Kissen kräftig auszuschütteln. Musikalisch untermalt wird dieses Unterfangen von Parov Stelar.

Kurz vor Weihnachten ist die Zeit reif für eine «Soirée extraordinaire»: die Lametaparty! Wie im Vorjahr wurde auch heuer ein spezieller Vorverkauf organisiert. Rund 150 Gäste machten sich bei eher widrigen Wetterbedingungen auf den Weg Richtung Pfälzerhütte im Liechtensteiner Malbun. Dort konnten pro Person zwei Tickets ergattert werden. Auch im achten Jahr kennt die Begeisterung für diesen speziellen Anlass keine Grenzen. Am letzten Samstag im alten Jahr werden die Krempel-Resident-DJs für Furore sorgen und an Silvester BigM und Three Blunts Later. Das Krempel-Team freut sich auf den Winter, aufs 2010 und viele weitere Jahre Nachtleben in Buchs.

Ausblick 2010: 9.1. The Tarantinos;  
22.1. Lee Everton und Scrucialists;  
27.2. Marc Hype und Jim Dunloop

# Spannendes Jubiläumsjahr: 30 Jahre fabriggli – und so weiter ...

**2010 feiert das Werdenberger Kleintheater fabriggli seinen 30. Geburtstag. Das fabriggli-Team hat neben seinem Jahresprogramm 30 verschiedene, spannende Anlässe und Aktionen geplant, die über das ganze Jahr verteilt sind. Das Publikum darf sich auf Höhepunkt nach Höhepunkt freuen.**

Vor 30 Jahren wurde mit über 3'000 Stunden Fronarbeit das ehemalige Stickerlokal in das Kleintheater fabriggli umgebaut und konnte am 9. Februar 1980 in Anwesenheit seines Göttis Emil eröffnet werden. Was als Experiment begann, hat heute seinen festen Platz im kulturellen Leben der Region und entwickelte sich zu einem Kultur- und Begegnungszentrum.

## Teamarbeit

Betrieben wird das Kleintheater von einem rund 40-köpfigen Team. Dieses teilt sich in die Arbeitsbereiche Leitung, Programm, Grafik, Technik, Beizli, Hausdienst und Sekretariat. Das Angebot umfasst Gastspiele aus sämtlichen Sparten der Kleinkunst, Eigenproduktionen, Kurse und Ausstellungen. Jährlich finden gut 100 Anlässe für Jung und Alt statt.

## Mit viel Spielraum ...

Laut Aussagen von Co-Leitung Peter Eggenberger und Hedy Sutter ist das fabriggli langsam über 30 Jahre gewachsen und steht somit auf einem soliden Fundament. Das engagierte Team, gesicherte Räumlichkeiten, eine gute Infrastruktur, eine breite Unterstützung in der Bevölkerung sowie wohlwollende Behörden sichern eine zukunftsorientierte Arbeitsweise. Kreativität und Engagement sind gefragt. Erreichtes wird kritisch hinterfragt und neuen Ideen



Ins Gespräch vertieft (von links) Co-Leiterin Hedy Sutter, Vereinspräsidentin Katharina Schertler Secli und Co-Leiter Peter Eggenberger.

Platz gegeben. «Unser Konzept lässt einen breiten Spielraum für innovative Ideen», sagen Peter Eggenberger und Hedy Sutter. «Das fabriggli ist über die Region und den Kanton, ja sogar über die Schweiz hinaus bekannt und hat eine weite Ausstrahlung», ergänzt Katharina Schertler Secli, Präsidentin des Vereins. «Unsere Mitarbeitenden sind vom Theatervirus angesteckt und mit Liebe im Einsatz. Wir haben Künstlerinnen und Künstler, die immer wieder gerne

kommen. Nicht zuletzt, weil sie sich hier wohlfühlen und gut betreut werden.» Das zusammen gebe eine spürbar gute Atmosphäre, sagt Schertler Secli. So kämen das Publikum und die Künstler immer wieder gerne.

## ... auch in Zukunft!

Die Arbeit des Teams ist in verschiedene Ressorts aufgeteilt. Diese Organisationsform habe sich bestens bewährt. Deshalb arbeite das Team so weiter, er-



Neben einem reichhaltigen kulturellen Programm finden im fabriggli auch Kurse statt: Szene aus dem Improvisationskurs.

gängen Co-Leitung Peter Eggenberger und Hedy Sutter. Trotzdem würden die Verantwortlichen offen bleiben für Neues. «Kleinkunst ist Programm. Wir bieten auch in Zukunft unter anderem eine Plattform für regionale, nationale und internationale Künstlerinnen und Künstler, die neue Ideen entwickeln. Unser Programm richtet sich bewusst an verschiedene Altersgruppen, auch an ganz junge Menschen», so Eggenberger und Sutter. «Sich Aufführungen von unbekanntem Künstlerinnen und Künstler anzusehen setzt voraus, dass das Publikum neugierig ist und auch Vertrauen zum fabriggli-Team hat. Es wäre zu einfach, immer auf Bewährtes zu setzen. Sicher würde das einige Zeit gut gehen, aber

bestimmt längerfristig langweilig werden», meint Katharina Schertler Secli.

#### Verschiedene Höhepunkte ...

Das 30-Jahr-Jubiläum wird auf eine ganz besondere Art gefeiert. Während des ganzen Jahres finden neben dem gewohnten Programm 30 verschiedene Aktivitäten, Anlässe und Aktionen statt. Der Gedanke, der dahintersteckt, ist ein «Geben und Nehmen». Das fabriggli-Team möchte etwas in Form von Geschenken an das Publikum zurückgeben. Den Auftakt zum Jubiläumsjahr bildet am ersten Januar das Konzert mit der Musikgruppe «Doppelbock». Die Musik dieser Gruppe baut auf der Volksmusik auf. Alte, bekannte Lieder wer-

den neu arrangiert, und die Instrumentierung ist ebenfalls neu. Zu diesem Konzert samt Apéro lädt das fabriggli-Team alle ein.

#### ... und ein berühmter Name am Geburtstag

Ein paar Trouvaillen aus dem Jubiläumsjahr seien schon heute verraten: Anlässlich des 30. Geburtstages vom 9. Februar 2010 wird die berühmte Clownfrau Gardi Hutter «Die tapfere Hanna» im fabriggli zum Besten geben. Am 18. September 1981 hatte Gardi Hutter, die damals dem breiten Publikum noch nicht bekannt war, «Die tapfere Hanna» im fabriggli aufgeführt. Damit ist ihr ein Meisterstück gelungen, das sie noch heute auf der ganzen Welt zeigt. Mit der Waschfrau, die noch Wünsche und Träume hat, tritt Gardi Hutter somit seit bald 30 Jahren immer wieder mit grossem Erfolg auf. Auch die fabriggli-HV im März wird unter dem Zeichen des Jubiläums stehen und neben den üblichen Traktanden ein festliches Programm bieten. Im September ist eine Spektakelnacht geplant mit Funken und Wasser, mit der die geplante Anschaffung neuer Theaterstühle lanciert wird. Im Oktober findet eine Party im Stile der Achtzigerjahre statt. Im November kommt Götti Emil. Zu guter Letzt wird das Jubiläumsjahr mit einem Silvester ausklingen. ... und dann? So weiter! (Esther Wyss)

[www.fabriggli.ch](http://www.fabriggli.ch)



fabriggli-Kulinarium: Von Zeit zu Zeit werden die fabriggli-Gäste musikalisch-kulinarisch verwöhnt.

# Fachtagung Mintegra 2009: Vier Weltreligionen waren vertreten

**Über 90 Personen nahmen an der 7. Fachtagung Integration teil, zu der Mintegra ins bzb einlud. Nicht nur Schweizer und Schweizerinnen waren dabei, sondern auch Teilnehmende, die ursprünglich aus 21 verschiedenen Ländern stammen und hier wohnen. So waren vier Weltreligionen vertreten.**

Zum Thema «Religionen im Dialog» konnte Lukas Niederberger von der Stiftung Weltethos aus Luzern darauf hinweisen, was und wo in allen Religionen Gemeinsames vorhanden ist und wie man aufeinander zugehen kann, damit gegenseitiges Verständnis möglich wird und wachsen kann. Dr. Eva Grabherr, aus Vorarlberg sprach davon, dass es Räume für guten Dialog geben müsse, um auch über Differenzen diskutieren zu können.

## **Integration ist ein Lernprozess**

Ob am Arbeitsplatz, beim Einkaufen, im Schulzimmer oder im Haus, wir begegnen heute Menschen verschiedener Staaten und Kulturen, welche verschiedenen Religionen zugehörig sind. Für die einen sind diese Zusammentreffen eher bereichernd, für andere bedrohlich.

Integration von verschiedenen Kulturen ist ein Lernprozess für die Mehrheit und die Minderheit. Fremdes macht oft Angst, und der Umgang mit Verschiedenheit und Pluralität will geübt sein. Begegnungen, Dialogfähigkeit, Gastfreundschaft kann helfen, zu einem bereichernden Miteinander zu wachsen. Dabei ist eine Sicht des ganzen Menschen erforderlich und nicht eine Reduktion und Katalogisierung des Menschen auf seine religiöse und kulturelle Identität, sondern eine Sicht auf das Ganze, was zu diesem Menschen ge-



*Integration ist ein Lernprozess.*

hört. Jeder ist zuerst einmal Mensch und nicht Buddhist, Jude, Hindu, Muslime oder Christ usw. Lukas Niederberger zeigte in eindrücklichen Ausführungen auf, wie die Stiftung Weltethos die gemeinsamen Werte der Weltreligionen betont und sich dafür einsetzt.

## **Kompetenz schaffen**

Der Referent sieht die Notwendigkeit einer internationalen, interkulturellen und interreligiösen Kompetenz, die für ein friedvolles Funktionieren einer Organisation oder einer Gesellschaft eintritt, als wichtig an. Eine Spurensuche in den verschiedenen Kulturen und Religionen zeigt, dass sich überall dort, wo Men-

schen zusammenleben, gemeinsame Spielregeln herausbilden. Für unsere Zeit sind folgende Aussagen von allen grossen Weltreligionen grundlegend. Erstens: Jeder Mensch, ob Christ oder Nichtchrist, Mann oder Frau, weiss oder farbig, reich oder arm, alt oder jung, soll wahrhaft menschlich behandelt werden. Zweitens: «Was du nicht willst, das man dir tut, das füg auch keinem andern zu.» Diese zweite, allen Kulturen und Religionen gemeinsame Grundlage, nennt man «Goldene Regel». In vier Punkten sind diese Regeln konkret ausgedeutet: Verpflichtung auf eine Kultur der Gewaltlosigkeit und der Ehrfurcht vor allem Leben; Verpflichtung auf eine

Kultur der Solidarität und eine gerechte Wirtschaftsordnung; Verpflichtung auf eine Kultur der Toleranz und ein Leben in Wahrhaftigkeit; Verpflichtung auf eine Kultur der Gleichberechtigung und die Partnerschaft von Mann und Frau. Auch St. Gallen hat 2005 das Gemeinsame der hier ansässigen Religionen in einer Erklärung formuliert, und in dieser «Interreligiösen Woche» wurde in Altstätten eine Erklärung veröffentlicht. (siehe [www.ida-sg.ch](http://www.ida-sg.ch)).

### Dialog ist wichtig

Jeder kann sich bemühen um Verständigung, sei es im persönlichen Gespräch oder in der Orientierung über andere Religionen und Kulturen. Man wird dabei auch klarer in Bezug auf die eigene Identität. Dr. Grabherr zeigte Beispiele von Integrationsmöglichkeiten im Vorarlberg auf. Sie setzt sich ein, dass Räume geschaffen werden, wo sich Ansässige und Zugezogene treffen können, um voneinander zu lernen. Mintegra führt verschiedene Projekte für Integration der Wohnbevölkerung im Werdenberg und Sarganserland durch: Frauentreff jeden Dienstag in Buchs, aber auch montags in Sevelen und Sargans; Frühförderung, Vorkindergartenkinder mit ihren Müttern lernen spielend Deutsch. Weitere Angebote: Sozialberatung für Fremdsprachige; Mitarbeit in interkulturellen Kommissionen in Buchs, Sargans und Liechtenstein; Kontakt und Vernetzung in Ausländervereinen; Austausch und Infoveranstaltungen; jährliche Fachtagung (nächstes Mal am 11. September 2010 – Thema «Erst- und Zweitsprache»). Für die Projekte ist Mintegra auf finanzielle Unterstützung angewiesen, jeder Beitrag ist willkommen und hilft, ein gutes Miteinander zu fördern: Mintegra, PC 90-709494-3, Telefon 081 756 51 47, Büro Bahnhof SBB.

*Auskunft erteilen gerne: Helen Candreia und Blagica Alilovic.*

# Dank Freiwilligen in den Arbeitsmarkt zurück

**Mit dem schweizweit einzigen Mentoring-Programm Tandem 50plus gibt der Kanton St. Gallen, unterstützt von zahlreichen Freiwilligen, eine Antwort auf die hohe Zahl der Arbeitslosigkeit von Menschen über 50.**

Nach dem erfolgreich durchgeführten Pilot – rund 62 Prozent der Teilnehmenden haben eine Stelle oder zumindest einen Zwischenverdienst gefunden, werden neue Mentorinnen und Mentoren gesucht. Das Projekt baut auf den Erfahrungen des Tandem 18plus für junge Erwachsene auf. Jeder Zweite der erwerbslosen 50- bis 63-Jährigen gehört zu den Langzeitarbeitslosen, die seit mehr als einem Jahr auf Stellensuche sind. Für die Betroffenen ist dies eine grosse Herausforderung, in einer solchen schwierigen Situation nicht zu resignieren. Diese Erfahrung hat auch der Teilnehmer MB. gemacht. «Man beginnt, an sich zu zweifeln, und weiss nicht mehr, wo man überhaupt steht», sagt der 50-Jährige. Da ist es besonders wertvoll, aus dem Netzwerk der über 70 freiwilligen Mentorinnen und Mentoren, welche sich für das Tandem engagieren, profitieren zu können. Für Mentor Bruno Köppel (55) ist es immer wieder neu eine Herausforderung, sich auf die Situation der Stellensuchenden einzulassen. «Indem ich mein Wissen und meine Erfahrung weitergebe und jemanden unterstützen kann, bekomme ich viel zurück», sagt Bruno Köppel.

### Gemeinsam auf dem Weg

Im Tandem 50plus und Tandem 18plus sind Teilnehmer und Mentor gemeinsam auf dem Weg. Die Anmeldung zum Tandem-Programm erfolgt nach Ab-



*Gemeinsam auf dem Weg.*

sprache mit den RAV (Regionale Arbeitsvermittlung).

### Mentorinnen und Mentore gesucht

Tandem 18plus und Tandem 50plus ist ein Programm vom Amt für Arbeit des Kantons St. Gallen, Benevol St. Gallen, Migros-Kulturprozent und Pro Senectute des Kantons St. Gallen. Gesucht werden Mentorinnen und Mentore, welche über ein gutes Netzwerk in der Arbeitswelt verfügen und die Teilnehmer auf dem Weg der Stellensuche unterstützen und beraten. Fördern für diese Aufgabe ist der Einsatz des persönlichen Kontaktnetzes. Bitte melden Sie sich bei: Benevol, Programmleitung Tandem, Eliane Frei, Marktplatz 24, 9000 St. Gallen, Telefon 071 227 07 62, oder bei [info@tandem-sg.ch](mailto:info@tandem-sg.ch). (pd.) [www.tandem-online.ch](http://www.tandem-online.ch)

# Die neusten Spiele in der Ludothek

## Dominion

Spiel des Jahres 2009  
Verlag Hans im Glück  
2 bis 4 Spieler, ab 8 Jahren



500 Karten für ein Riesenreich. Ein Spiel über die Ritterzeit. Es geht um Burgen und Gefolge, Schatzkammern und Imperien! Jeder startet mit den gleichen zehn Karten. Was er im Spielverlauf daraus macht, ist allerdings seinem Geschick und ein wenig dem Kartenglück überlassen. Holt man sich gute Aktionskarten, um mehr Möglichkeiten zu besitzen, oder achtet man eher auf die nötigen Siegpunkte? Durch neue Startkombinationen gibt es immer wieder neue Herausforderungen, und kein Spiel gleicht dem anderen.

## Das magische Labyrinth

Kinderspiel des Jahres 2009  
Verlag Drei Magier  
2 bis 4 Spieler, ab 6 Jahren



Magnetisches Bewegungs- und Merkspiel. Die kleinen Zauberlehrlinge haben im magischen Labyrinth Gegenstände verbummelt. Nun gilt es, diese schnell wieder einzusammeln. Allerdings laufen die kleinen Magier im Labyrinth immer wieder gegen unsichtbare Wände. So müssen sich die Zauberlehrlinge mit viel Geschick und einem guten Gedächtnis einen Weg durch die Irrgänge bahnen.

## Kaleidos

Verlag Asmodee  
2 bis 12 Spieler, ab 10 Jahren



Ziel ist es, innert einer Minute (Sanduhr) pro Runde möglichst viele Begriffe auf der Bildtafel zu finden, welche mit dem ausgewählten Anfangsbuchstaben beginnen. Sieger ist der Spieler mit den meisten Punkten. Ein spannendes Such-/Partyspiel.

## Maori

Verlag Hans im Glück  
2 bis 5 Spieler, ab 8 Jahren

Wer wollte nicht schon einmal eine Insel entdecken? Dazu sammelt jeder Spieler ganze Inseln, Palmen und Hütten auf seinem eigenen Spielplan. Boote erhöhen die Geschwindigkeit, und Muscheln verschaffen zusätzliche Möglichkeiten in diesem einfachen und trickreichen Spiel. Maori, ein spannendes Spiel für die ganze Familie.

## Curli Kuller

Verlag Selecta  
2 bis 4 Spieler, ab 4 1/2 Jahren



Ziel des Spieles ist, mit seiner Kullerschnecke möglichst viele Pflanzen seiner Farbe zu erwischen. Sieger ist, wer als Erster acht Pflänzchen gesammelt hat.

Ein lustig gestaltetes Bodenspiel für geschickte Spieler.

## Rätsel in der Leseburg

Verlag Ravensburger  
1 bis 4 Spieler, von 6 bis 9 Jahren

Bei diesem 3-D-Spiel findet spielerisches Lesetraining statt. Das Spiel wird den Lesedürfnissen von Kindern gerecht und motiviert zum Lesen. Durch das Schiessen mit dem Katapult wird ausserdem die Feinmotorik geschult. Spielerisch Sätze lesen und verstehen!

## Socken zocken

Verlag HABA  
2 bis 6 Spieler, ab 4 Jahren

Im Kleiderschrank herrscht wildes Durcheinander. Das Ziel des Spiels ist, möglichst viele Sockenpaare zu sammeln und als Erster drei Wäscheklamern als Belohnung zu bekommen. Ein schnelles Suchspiel für alle.

## Ludothek Werdenberg

Mitglied Verein der Schweizer Ludotheken. [www.ludo.ch](http://www.ludo.ch). Zentrum Neuhof, Schingasse 2a, 9470 Buchs  
Tel. 081 756 41 44

Geöffnet:

Dienstag	15 bis 17 Uhr
Mittwoch	15 bis 19 Uhr
Donnerstag	15 bis 17 Uhr

Während der ersten vier Wochen der Sommerschulferien und zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Ludothek geschlossen.

**Skibus Buchserberg / Berghaus Malbun, Höhe 1369 Meter**

Winter 2009/10 Fahrplan gültig ab 19. Dezember 2009 bis auf Widerruf\*



\* Skibusbetrieb vorbehaltlich guter Schneeverhältnisse und nur wenn Skifli in Betrieb

**Mittwoch**

Bergfahrt	Kurs-Nr	1	3	5	7	9	11	13
Räfis	Milchzentrale	-	-	-	12.35	-	-	-
Buchs	Restaurant Flös	-	-	-	12.37	-	-	-
<b>Buchs</b>	<b>Katholische Kirche</b>	-	-	-	<b>12.45</b>	-	-	-
	Mühle Senn	-	-	-	12.47	-	-	-
	alt Rhynerhus	-	-	-	12.50	-	-	-
	Rest. Alvier	-	-	-	12.52	-	-	-
	Kurhaus / Durchgangsheim	-	-	-	12.59	-	-	-
Malbun	Berghaus	-	-	-	13.11	-	-	-
Talfahrt	Kurs-Nr	2	4	6	8	10	12	14
<b>Malbun</b>	<b>Berghaus</b>	-	-	-	-	-	<b>16.02</b>	-
	Kurhaus / Durchgangsheim	-	-	-	-	-	16.06	-
	Rest. Alvier	-	-	-	-	-	16.13	-
	alt Rhynerhus	-	-	-	-	-	16.15	-
	Mühle Senn	-	-	-	-	-	16.19	-
Buchs	Katholische Kirche	-	-	-	-	-	16.21	-
	Restaurant Flös	-	-	-	-	-	16.23	-
Räfis	Milchzentrale	-	-	-	-	-	16.25	-

**Samstag / Sonntag**

ab 19.12.2009 bis auf Widerruf  
am 25.12.2009 und am 01.01.2010 Skibusbetrieb erst ab Kurs Nr. 5, um 11.05 Uhr

Bergfahrt	Kurs-Nr	1	3	5	7	9	11	13
Räfis	Milchzentrale	07.55	09.25	-	12.35	-	-	-
Buchs	Restaurant Flös	07.57	09.27	-	12.37	-	-	-
Buchs	Bahnhof (nur Kurs 1 und auf tel. Voranmeldung!)	08.02	-	-	-	-	-	-
<b>Buchs</b>	<b>Katholische Kirche</b>	<b>08.05</b>	<b>09.35</b>	<b>11.05</b>	<b>12.45</b>	<b>14.05</b>	-	-
	Mühle Senn	08.07	09.37	11.07	12.47	14.07	-	-
	alt Rhynerhus	08.10	09.40	11.10	12.50	14.10	-	-
	Rest. Alvier	08.12	09.42	11.12	12.52	14.12	-	-
	Kurhaus / Durchgangsheim	08.19	09.49	11.19	12.59	14.19	-	-
Malbun	Berghaus	08.31	10.01	11.31	13.11	14.31	-	-
Talfahrt	Kurs-Nr	2	4	6	8	10	12	14
<b>Malbun</b>	<b>Berghaus</b>	<b>** 08:35</b>	<b>** 10:05</b>	<b>** 11:35</b>	<b>13:15</b>	-	<b>16.02</b>	<b>? 17:32</b>
	Kurhaus / Durchgangsheim	* 08:39	* 10:09	* 11:39	13:19	-	16.06	* 17:36
	Rest. Alvier	* 08:46	* 10:16	* 11:46	13:26	-	16:13	* 17:43
	alt Rhynerhus	* 08:48	* 10:18	* 11:48	13:28	-	16:15	* 17:45
	Mühle Senn	* 08:52	* 10:22	* 11:52	13:32	-	16:19	* 17:49
Buchs	Katholische Kirche	* 08:54	* 10:24	* 11:54	13:34	-	16:21	* 17:51
	Bahnhof	-	-	-	-	-	16:23	-
	Restaurant Flös	* 08:56	-	* 11:56	-	-	16:23	* 17:53
Räfis	Milchzentrale	* 08:58	-	* 11:58	-	-	16:25	* 17:55

**Weihnachtsferien und Sportwoche**

von Samstag, 19.12.09 - Sonntag, 03.01.2010 (an Wochenenden der Weihnachtsferien gilt obiger FP Samstag / Sonntag)

von Montag, 01.02. - Samstag, 06.02.2010

Samstag, den 6.02 spez. Fahrplan zum Abschlussrennen. Fahrzeiten nach Absprache mit Remleitung Kinderskikurs  
Der Kinderskikurs in der Sportwoche wird durch den Skiclub organisiert. Info unter [www.skiclub-buchs.ch](http://www.skiclub-buchs.ch)

Bergfahrt	Kurs-Nr	1	3	5	7	9	11	13
Räfis	Milchzentrale	07.55	09.25	-	12.35	-	-	-
Buchs	Restaurant Flös	07.57	09.27	-	12.37	-	-	-
<b>Buchs</b>	<b>Katholische Kirche</b>	<b>08.05</b>	<b>09.35</b>	-	<b>12.45</b>	-	-	-
	Mühle Senn	08.07	09.37	-	12.47	-	-	-
	alt Rhynerhus	08.10	09.40	-	12.50	-	-	-
	Rest. Alvier	08.12	09.42	-	12.52	-	-	-
	Kurhaus / Durchgangsheim	08.19	09.49	-	12.59	-	-	-
Malbun	Berghaus	08.31	10.01	-	13.11	-	-	-
Talfahrt	Kurs-Nr	2	4	6	8	10	12	14
<b>Malbun</b>	<b>Berghaus</b>	<b>** 08:35</b>	<b>** 10:05</b>	-	-	-	<b>** 16:02</b>	-
	Kurhaus / Durchgangsheim	** 08:39	* 10:09	-	-	-	16:06	-
	Rest. Alvier	** 08:46	* 10:16	-	-	-	16:13	-
	alt Rhynerhus	** 08:48	* 10:18	-	-	-	16:15	-
	Mühle Senn	** 08:52	* 10:22	-	-	-	16:19	-
Buchs	Katholische Kirche	** 08:54	* 10:24	-	-	-	16:21	-
	Restaurant Flös	** 08:56	-	-	-	-	16:23	-
Räfis	Milchzentrale	** 08:58	-	-	-	-	16:25	-

Erläuterungen: \* Nur zum Aussteigen  
\*\* Nur wenn vorangegangene Bergfahrt benützt wurde oder auf Voranmeldung (min. 5 Pers.)  
? Kurs 14 fährt nur, wenn Bedarf bis 16.00 Uhr beim Chauffeur angemeldet wird (min. 5 Pers.)  
Keine Vergünstigungen mit Halbtax, GA oder Ostwind

# Buchser Malbun: Ski-Club Buchs mit umfangreichem Programm

**Die öffentliche Hand wird den Skibus auch in der Wintersaison 2009/10 finanziell unterstützen. Wie in den Vorjahren übernimmt die Politische Gemeinde zwei Drittel des Defizitbeitrages, für den Rest kommt die Ortsgemeinde Buchs auf. Damit steht dem Skibusbetrieb aus finanzieller Sicht nichts mehr im Weg. Offizielle Eröffnung des Kurses ist am 19. Dezember.**

Skifahren und Winterplausch im Buchser Malbun hat lange Tradition. Bleibt nur zu hoffen, dass Frau Holle es dieses Jahr mit den begeisterten Wintersportlern, welche das Skigebiet direkt vor der eigenen Türe besuchen, besser meint als im Vorjahr.

## Fahrplan beachten

Der Skibus fährt auch dieses Jahr wieder ab der katholischen Kirche in Buchs. Es empfiehlt sich, den in diesem Heft abgedruckten Fahrplan aufzubewahren. Laut Ernst Graf vom zuständigen Transportunternehmen Graf-Reisen unterscheiden sich die Abfahrtszeiten zwischen Wochenend-, Mittwochnachmittags-, Weihnachts- (19. Dezember 2009 bis 3. Januar 2010) und Sportwochenbetrieb (1. bis 6. Februar 2010). An Wochenenden verkehren fünf Kurse, am Mittwoch jeweils einer, zwischen Weihnachten und Neujahr vier und während der Sportwoche drei. Für die Rückfahrt gibt es gleich viele Fahrgelegenheiten wie für die Bergfahrt. Der Skilift läuft jeweils zwischen 9 und 12 Uhr sowie von 13 bis 16 Uhr. Am Mittwochnachmittag ist der Skilift von 13 bis 16 Uhr in Betrieb.

## Wieder Ski- und Snowboardkurs

Während der Sportwoche 2010 (1. bis 6. Februar 2010) führt der Ski-Club Buchs auf Malbun-Buchserberg wiederum einen Ski- und Snowboardkurs für



*Herrliches Wintervergnügen mit dem Ski-Club Buchs auf Buchser Malbun.*

Kinder durch. Dies zusammen mit Franz Schweighofer/Berghaus Malbun (Verpflegung, Lift, Piste) und Graf-Reisen (Bustransport).

Teilnehmen können Skifahrer ab dem 1. Jahr Kindergarten, Snowboarder ab dem 9. Geburtstag. Montag bis Freitag ist jeden Tag Skikurs. Am Samstag gibt es ein grosses Abschlussrennen. Die Kurskosten für die sechs Tage machen CHF 280 aus. Inbegriffen sind Skikurs, Skibus, Skilift und Mittagsverpflegung. Details und Anmeldung unter: [www.SkiClub-Buchs.ch](http://www.SkiClub-Buchs.ch)

## Programm des Ski-Club Buchs

Für weitere interessante Anlässe des Ski-Club Buchs auf Malbun-Buchserberg siehe nachstehenden Terminplan. Die Skihütte ist von Samstag, 13.30 Uhr bis Sonntag, 16.00 Uhr offen, vom Freitag,

18. Dezember 2009, bis Sonntag 3. Januar sogar durchgehend. Die Hüttniliste ist im Internet aktuell nachgeführt.

Fr., 01.01.	Neujahrsapéro bei/in der Skihütte
Sa., 02.01.	Skispringen für Kinder und Erwachsene
So., 03.01.	Familienskirennen
Sa., 09.01.	JO-Schnuppertag
Sa., 16.01.	Nachtrennen
Sa., 23.01.	SIE-und-Er-Rennen
Sa., 13.02.	Werdenberger JO-Rennen
So., 14.02.	Clubrennen und JO-Clubrennen
So., 21.02.	OSSV-Animationsrennen auf Malbun
Do., 13.05.	Zigeunerbraten

Die Detailausschreibungen und weitere Infos sind frühzeitig auf [www.SkiClub-Buchs.ch](http://www.SkiClub-Buchs.ch) einzusehen. (b.)



*Wehe, wenn sie losgelassen: die Näblschränzer am 11.11.2009 vor dem Buchser Rathaus in Aktion.*



*In einer Guggenmusik mitmachen hat auch hohen Kameradschaftswert.*



*Der Dirigent Gilbert Rhyner im Element.*



*Der Ton macht die Musik.*

# Buchser Näblschränzer bereiten sich auf neue Saison vor

**Seit einigen Jahren hat auch die Gemeinde Buchs eine eigene Guggenmusik. Die Beteiligten legen sich voll ins Zeug, üben, proben, engagieren sich und wollen vor allem ihren Spass haben. Wie Vereinspräsident Roger Fischer im *Buchsaktuell*-Interview sagt, haben die Näblschränzer aber auch eine soziale Ader und setzen sich für andere ein.**

*Seit wann gibt es die Näblschränzer? Wer hat sie gegründet? Aus welchem Anlass?*

Roger Fischer: Die Guggenmusik Näblschränzer wurde 1996 unter dem Namen «Guggenmusik Buchs» von elf Fasnachtsbegeisterten gegründet. Es musste ein richtiger Name her: Da im Werdenberg oft der Nebel Hausherr ist, waren die Näblschränzer naheliegend.

*Wer befindet darüber, was gespielt wird? Wie kommt das Repertoire zusammen? Gibt es jedes Jahr ein neues Repertoire?*

Roger Fischer: Der Musikalische Leiter (Major) in Zusammenarbeit mit der Musikkommission. Es werden jedes Jahr drei neue Lieder eingeübt.

*Nun ist Buchs ja nicht unbedingt eine Fasnachtshochburg. Habt ihr keine Probleme, Mitwirkende zu finden? Wie kommt ihr mit eurer Musik im eher wenig fasnachtbegeisterten Werdenberg an?*

Roger Fischer: Das mit der Hochburg stimmt. Es gibt sie jedoch auch in Buchs, die Fasnachtsbegeisterten. Diese freuen sich jeweils sehr, uns irgendwo anzutreffen. Gerade dieses Jahr am 11.11. meinte eine Passantin an der Bahnhofstrasse: «Schön, jetzt läuft mol wieder öbis z' Buchs.» Zurzeit haben wir nicht mehr Probleme als andere Vereine, Neumitglieder zu finden. Dies ist sehr erfreu-



*Im Gespräch mit Roger Fischer, dem Präsidenten der Buchser Guggenmusik Näblschränzer.*

lich. Wir freuen uns jedoch über jeden Neuzuwachs, der sein Interesse bei uns anmeldet. Das mit dem Ankommen ist auch sehr individuell. Leider auch eine Zeiterscheinung. So treffen wir auf Leute, die sich von unserer Freude und Leidenschaft anstecken lassen. Zum Glück sind dies im Werdenberg auch einige. Leider gibt es auch immer wieder Einzelne, die so verbittert und intolerant durchs Leben gehen, die dann für unser Tun überhaupt kein Verständnis haben, selbst an einem Schmutzigen Donners- tag nicht.

*Wieso heisst ihr ausgerechnet Näblschränzer?*

Roger Fischer: Wie bereits zuvor erwähnt, musste der Name «Guggenmusik Buchs» mit etwas fasnächtlichem Touch angehaucht werden, und was passt besser zum blumigen Buchs als «Näblschränzer»!?

*Man sagt, dass Fasnächtler vom Fasnachtsvirus angesteckt sind. Woran spürt man das?*

Roger Fischer: Wir sollten unsere «Grippeimpfung» im Sommer erhalten. Be-



*Die Zugposaunen sorgen für den melodiosen Rückhalt der Guggerstücke.*

reits im Sommer kommen erste Stimmen auf, die die Fasnacht herbeisehnen. So richtig los geht's aber im August, sobald die ersten Proben starten. Endgültig in Quarantäne sollten wir aber ab dem 11.11., da hält uns nichts mehr. Die Vorbereitungen laufen dann auf Hochtouren. Ab Anfang Jahr wird der Schlafrhythmus auf ein Minimum reduziert. In der eigentlichen Fasnachtswoche, ab dem Schmudo, ist die Hochform erreicht. Jetzt hält uns fast nichts mehr.

*Muss man, um im Verein aufgenommen zu werden, ein Musikinstrument spielen können?*

Roger Fischer: Das Spielen eines Instrumentes ist kein entscheidendes Kriterium, es erleichtert die Sache aber immens. Interessierte finden weitere Infos auf unserer bunten Vereinshomepage. Das Allerwichtigste ist jedoch, ein

freundliches, geselliges, treues, verantwortungsbewusstes und festiges Wesen zu sein. Die Grundvoraussetzung für einen Näblschränzer.

*Wie oft probt ihr? Kommen immer alle zu den Proben? Wie wichtig ist das gemütliche Beisammensein?*

Roger Fischer: Ab August bis Anfang November immer mittwochs von 20.00 bis 21.30 Uhr. Ab dem 11.11. sind zwei Proben angesagt: mittwochs wie bisher und samstagnachmittags. Die Mitglieder haben ein sehr freundschaftliches Verhältnis zueinander, oft gehen sie auch gemeinsam in den Ausgang. Nach den Proben ist die Bar immer noch für ein paar Stunden geöffnet. Es kommen auch immer wieder Freunde ins Probeklokal. Die Proben werden immer vom Mulei oder seinem Stellvertreter geleitet.

*Was werden die Highlights der kommenden Fasnachtssaison sein?*

Roger Fischer: Bei uns sind sämtliche Auftritte Highlights, jedoch sind die Auftritte in der Region immer sehr speziell, und alle fiebern schon vor diesen Auftritten. Es ist halt doch etwas Spezielles, im Bezirk Werdenberg aufzutreten. Sicher ist auch das Wochenende in Weingarten wieder ein Highlight. Wir haben sehr freundschaftliche Beziehungen zu den Wikingern in Weingarten. Eine tolle Truppe, genau nach unserem Gusto.

*Was machen die Näblschränzer in der Zwischensaison?*

Roger Fischer: Oh, mir fällt gerade auf, dass wir eigentlich schon einiges machen unter dem Jahr. So machen wir am Weihnachtsmarkt in Grabs mit und versuchen, diesen musikalisch etwas zu untermalen. Es werden weihnächtliche Lieder eingeübt. Wir haben auch hier keinen Anspruch auf Perfektion. Unsere Bläser geben sich aber extrem Mühe, ich bin sehr stolz auf sie. Dann findet auch ein Klausabend statt, wo wieder das eine und andere zur Sprache kommt. Nach der Fasnacht sind die wöchentlichen Höcks wieder angesagt und ebenfalls die monatliche Mottoparty immer am ersten Mittwoch im Monat. Wir nehmen auch an gemeinnützigen Aktivitäten teil, so zum Beispiel an der WUP in Buchs. Im August sind wir seit vielen Jahren schon am Buchserfest vertreten und freuen uns immer wieder auf die tollen Begegnungen mit der Buchser Bevölkerung. Im September organisieren wir die Ostschweizer Guggenolympiade, diese führten wir schon zweimal mit grossem Erfolg durch. Nächste Auflage ist der 18. September 2010. Also, macht mit bei uns, und euer Leben wird bunt! (Interview: Kuno Bont)

Weitere Infos unter [www.naebelschraenzer.ch](http://www.naebelschraenzer.ch)

# Neuheiten in der Bibliothek

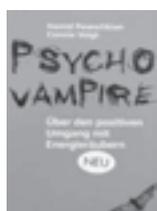


## **Worüber du reden kannst, darüber musst du nicht schweigen**

von Marc Vernon

Es kann überall passieren: bei der Arbeit, in einer Bar oder unter der Bettdecke. Plötzlich stecken wir in einer Situation, die wir nie vergessen werden: Momente der Peinlichkeit, Sprachlosigkeit. Weil uns jemand mit einer Sache konfrontiert, zu der uns so gar nichts einfällt. Und das Falscheste, was Sie tun können, ist – jetzt das Falsche zu sagen.

Marc Vernon erklärt, wo Sie in solchen Situationen Rat und Hilfe finden: bei den Philosophen, den alten wie den neuen. Am Beispiel von vielen Geschichten mitten aus dem Alltag zeigt er uns, wie wir die Weisheit der Philosophen in heiklen Lebenslagen nutzen können. Denn schliesslich ist es seit eh und je Sache der Philosophen, sich mit Lebensfragen zu befassen, sie zu analysieren und Antworten zu geben: Bedienen Sie sich!



## **Psychovampire**

Über den positiven Umgang mit Energieräubern

von Hamid Peseschkian und Connie Voigt

Manchmal reicht der blosser Gedanke an eine Person, damit man sich völlig ausgelaugt und leer fühlt. Der Chef, die Freundin oder ein Verwandter rauben uns jegliche Energie. Das Konzept der Psychovampire hilft im Umgang mit diesen anstrengenden Zeitgenossen. Mit einem Augenzwinkern spüren die Autoren dem Phänomen des Psychovampirs

nach. Anhand von Beispielen aus Alltag, Arbeitswelt und Privatleben entlarven sie verschiedene Vampirtypen. Praktische Methoden zeigen auf, wie man sich gegen diese wehrt und wie man negative Einflüsse ins Positive wendet. Ein Buch, das Lust macht, über sich selbst zu reflektieren, und das hilft, die Lebenszufriedenheit und das Selbstwertgefühl zu erhöhen.



## **Der Ruf des Kolibris**

von Christine Lehmann  
(Jugend Oberstufe)

Ein Jahr Kolumbien. Noch ahnt Jasmin nicht, was sie erwartet. Dass sie Verzweiflung kennenlernt. Sie sich von der Magie des Landes verzaubern lässt, Gewalt begegnet, den Duft der Freiheit schmeckt, an die Grenzen des Möglichen stösst. Vor allem aber trifft sie Damiàn. Damiàn, den gut aussehenden Indio, der ein dunkles Geheimnis hütet. Tief im kolumbianischen Urwald und den nebligen Bergen der Anden findet Jasmin Antworten. Und ist doch längst rettungslos in ihrer Liebe zu Damiàn verfangen. Packende Liebesgeschichte, geheimnisvoller Abenteuerroman und fesselnder Politthriller in einem.

## **Die Beschenke**

von Kristin Cashore

(Jugend Oberstufe, Fantasy)

Als Katsa dem geheimnisvollen Prinzen von Lienid begegnet, weiss sie sofort, dass auch er beschenkt ist – sie ist sich nur nicht sicher, mit welcher Gabe. Katsa dagegen ist in allen sieben Königrei-

chen bekannt und gefürchtet: Sie hat die Gabe des Tötens. Nur Bo, der fremde Prinz, scheint keine Angst vor ihr zu haben und ringt beharrlich und mit viel Geduld um ihr Vertrauen. Im Kampf gegen einen König mit einer teuflischen Gabe werden sie auf ihrem gemeinsamen Weg durch Schnee und Eis, über Meere und Gebirgsketten zu Verbündeten – und zu einem leidenschaftlichen, unabhängigen, innigen, streitenden, liebenden Paar aus vorangegangenen Generationen.



## **Die Flügel der Sphinx**

Commissario

Montalbano, Band 11  
von Andrea Camilleri

Der Mord an einer jungen Frau bereitet der Polizei im sizilianischen Vigàta Kopfzerbrechen. Es gibt keine Hinweise auf die Identität des Opfers, und sein Gesicht ist vollkommen entstellt. Einziger Anhaltspunkt ist ein Tattoo auf der linken Schulter: ein Schmetterling. Als Commissario Montalbano der Sache nachgeht, findet er heraus, dass die Unbekannte zu einer Gruppe junger Russinnen gehörte, die von einer Institution namens «Der gute Wille» nach Italien gelockt wurden. Angeblich wollte man die Frauen mit einer seriösen Anstellung vor der Prostitution retten.

[www.bibliothek-buchs-sg.ch](http://www.bibliothek-buchs-sg.ch)

Öffnungszeiten: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, jeweils 15.00 bis 18.30 Uhr, Samstag, 9.00 bis 11.00 Uhr



# Die St. Niklausvereinigung Buchs-Grabs pflegt Brauchtum mit Hingabe

**Die St. Niklaus-Besuche haben lange Tradition. Sie hätten aber nie überleben können, wenn es nicht so initiative Leute wie bei der St. Niklausvereinigung Buchs-Grabs gäbe, die die alt überlieferte St. Niklaus-Tradition mit viel Hingabe pflegten. Buchsaktuell sprach mit «Oberchlaus» Josef Birchmeier, der viel über die St. Niklaus-Tradition weiss.**

*Seit wann gibt es die St. Niklausvereinigung, wie viele Samichläuse gehören ihr an, und wo geht ihr auf Tour?*

Josef Birchmeier: Die St. Niklausvereinigung Buchs-Grabs existiert seit 1948. Unsere Vereinigung zählt ca. 90 Mitglieder. Wir unterscheiden zwischen Chläusen, Schmutzli, Fahrern, Schminkerinnen, dem Kochlöffelteam und dem OK. Darunter sind ca. 20 Nikoläuse. Wir gehen im Raum Trübbach bis Gams und im ganzen Liechtenstein auf Tour. Ein wichtiger Bestandteil unserer Aktivität ist der St. Niklaus-Einzug am 1. Adentssonntag in der Bahnhofstrasse Buchs mit jeweils 12 Chlausgruppen und Eseln. Das Wichtigste für uns sind aber natürlich die Familienbesuche. An vier Tagen gehen wir zu fast 200 Familien.

*Was zeichnet einen guten Samichlaus aus?*

Josef Birchmeier: Ein guter St. Niklaus besucht unsere Weiterbildungen, bereitet sich seriös auf die Besuche vor, geht auf die Kinder ein und beruhigt sie, nimmt sich Zeit für den Besuch, kennt einige Geschichten, die er spontan erzählen kann, bindet den Schmutzli in den Besuch ein, ist positiv aufbauend.

*Verteilen die Buchser Samichläuse auch Ruten? Wann?*

Josef Birchmeier: Wir verteilen keine Ruten. Wir möchten den Kindern und Eltern ein schönes Familienerlebnis be-

scheren. Selbstverständlich weist der St. Niklaus im Gespräch mit dem Kind auf gute und weniger gute Taten hin.

*Es braucht bestimmt einen ziemlich grossen Apparat, damit alle Einsätze terminiert und dann durchgeführt werden können. Was konkret läuft ab, nachdem jemand «den Samichlaus bestellt» hat?*

Josef Birchmeier: Vor dem Start der Werbeaktivitäten werden unsere Mitglieder zu einer Hauptversammlung eingeladen. Danach melden alle Mitglieder unserer Gruppe, wann sie für welchen Einsatz bereit sind. Anschliessend startet unsere Werbeaktion mit Inseraten, Aussendungen usw.

Die Eltern erhalten einen Anmeldezettel per Post – alle, bei uns einen St. Niklaus in den letzten Jahren bestellt haben, können ihn abholen oder im Internet abrufen. Die Anmeldung wird in unsere Adressverwaltung aufgenommen und in unserem Einsatzplan erfasst. Bei E-Mail-Bestellung erfolgt eine Bestätigung.

In einem zweiten Schritt wird aufgrund der Anmeldungen das notwendige Personal gesucht. Die benötigten Vereinsmitglieder werden per E-Mail und brieflich aufgeboten. Nach Anmeldeschluss werden die Besuchstouren eingeteilt. Dies aufgrund der gewünschten Zeiten, der geografischen Lage und anderen Spezialwünschen. Dann geht's los.



Josef Birchmeier, der Präsident der St. Niklausvereinigung Buchs-Grabs.

*Was habt ihr bei euren Besuchen vor 20 Jahren angetroffen, was trifft ihr heute an?*

Früher: Kompakte Familien. Keine Geschenke, sondern Nüssli, Mandarinen usw. Brauchtum. Der erzieherische Aspekt war sehr ausgeprägt.

Heute: Patchworkfamilien, Eventcharakter. Vom Chlausbesuch wird eine schöne gemeinsame Familienfeier mit Verwandten und Bekannten in heimeliger Atmosphäre erwartet.

*Und wie haben sich die Kinder verändert?*

Josef Birchmeier: Die Kinder sind gleich wie früher und haben sich nicht zum Schlechten verändert!

(Interview: Kuno Bont)



Das Regionalmuseum Schlangenhaus: Zwei grimmige Lindwürmer haben ihm den Namen gegeben.

## Gleich vor der Haustür liegt das Regionalmuseum Schlangenhaus

Obwohl das Regionalmuseum Schlangenhaus im Städtchen Werdenberg vom 31. Oktober 2009 bis 1. April 2010 Winterpause hat, ist es nicht einfach geschlossen. Auch während der Winterzeit sind Führungen möglich. Für die Absprache wendet man sich am besten an Tourismus Werdenberg (081 740 05 40 oder [touristinfo@werdenberg.ch](mailto:touristinfo@werdenberg.ch)), Maja Suenderhauf (081 756 26 18 oder [majasue@bluemail.ch](mailto:majasue@bluemail.ch)) oder Bernadette Dudli (081 771 46 93 oder [b.dudli@gmx.ch](mailto:b.dudli@gmx.ch)).

### Wo sind die Schlangen?

Das markante, prächtig bemalte Haus am Südwestrand des Städtli Werdenberg ist nicht nur von aussen ein Blick-

fang. Die stimmungsvollen Räume im Innern laden zum Eintauchen in die Wohnkultur und Geschichte unserer Region ein. Die ältesten Teile des Hauses stammen aus dem 13. Jahrhundert und sind somit fast gleich alt wie das Städtli, dessen Südwesteckpunkt das Schlangenhaus bildet. Wieso eigentlich Schlangenhaus? Hier gibt's doch gar keine Schlangen! Nein, Reptilien sind im Regionalmuseum nicht zu besichtigen. Aber grimmige Lindwürmer unter dem Dachvorsprung beschützen es schon mehr als 300 Jahre und weisen auf die vielen Drachengeschichten aus unserer Region hin. Die Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, die eine oder andere im Museum zu lesen.

### Blick in die Vergangenheit der Region Werdenberg

Das Regionalmuseum verfügt über folgende Ausstellungsinhalte: (Kellergeschoss) Ur- und Frühgeschichte der Region Werdenberg, Depotfund Salez, Methoden der Archäologie; (Erdgeschoss) Wohnen im 18./19. Jahrhundert, Küche und Stube, regionales Brauchtum; (1. Stock) Schlafkammer aus dem 19. Jahrhundert, Regionalgeschichte, interaktive Geschichte des Werdenbergs; (2. Stock) Auswanderung, Stickerei, Sonderausstellung und das idyllische Ministübchen.

Öffnungszeiten: vom 1. April bis zum 31. Oktober 2010 jeweils 13.30 bis 17.00 Uhr. Montag geschlossen. (b.)

# Grosse Kriminalfälle in Buchs: Plötzlich keine heile Welt mehr

**Auch Buchs erlebte Stunden des Grauens. Zum Beispiel, als am 4. Januar 1974 die damalige Bank in Buchs überfallen wurde und keine Woche später ein Mord bei der SBB-Haltestelle Räfis-Burgerau geschah. Gemeindechronist Hansruedi Rohrer blickt zurück und kennt die Details zu den Fällen ganz genau. (Teil 1)**

Es war ein Schock für die Buchser und Werdenberger Bevölkerung und noch lange das Tagesthema: Bewaffnete Gangster überfielen am Freitag, 4. Januar 1974, die damalige Bank in Buchs und erbeuteten rund 200'000 Franken.

## Eiskalt geplanter Raub

Es war kurz vor 17 Uhr, vor Schalterchluss. Ein mit «Roger Staub»-Mütze maskierter Bursche sprang beim ersten Schalter über den Tisch in den Kassenraum. Was er wollte, wurde den Bankangestellten sofort klar. Der Mann trug nämlich eine Maschinenpistole. Er befahl allen, auch dem noch wartenden Kunden, sich auf den Boden zu legen. Während einer der Täter diesen einzigen Kunden in Schach hielt, übersprangen die anderen Gangster die Schalterbrüstung. Anschliessend raubten sie aus den offenen Schalterkassen den Notenbetrag von rund 160'000 Franken und ausländisches Geld im Wert von 40'000 Franken. Sie stopften die Beute in einen Plastiksack. Einer riss die Telefonkabel heraus. Plötzlich waren von der Strasse her Schüsse zu hören, die maskierten Männer zogen sich darauf zurück, das heisst, sie sprangen durch den Haupteingang ins Freie und in zwei bereitstehende Personenwagen, einen weissen und einen roten Alfa. Im weissen Alfa Romeo wartete ein vierter Mann. Die Schüsse, welche die Verbrecher in der Bank aufschreckten, wurden vom Bank-



*Das Gebäude der Bank in Buchs, wie sie zur Zeit des Banküberfalls aussah.*

direktor auf die Reifen des weissen Alfa abgegeben. Der Direktor war es auch, der während des Überfalls noch die Polizei alarmieren konnte.

Bevor die beiden Wagen wegfahren konnten, waren von zwei Polizisten der gegenüberliegenden Polizeistation und vom Bankdirektor, der von seinem Büro durch eine Hintertür auf die Strasse gelangte, Schüsse abgegeben worden. Die Polizei schoss allerdings unter grösster Vorsicht, denn der Platz war zur Fei-

erabendzeit stark belebt. Es wurde nicht nur ein Hinterreifen des weissen Alfa zerschossen sowie der Kühler durch einen Schuss beschädigt, möglicherweise verletzte ein Geschoss auch einen der Täter. Doch die Verfolgung der Verbrecher misslang. Es gelang ihnen, bis zum Werdenbergersee zu fahren, wo sie den angeschossenen weissen Alfa zurückliessen. Zu viert rasten sie danach im roten Alfa im dichten Durchgangsverkehr Richtung Haag. Auf dieser Fahrt verlor



*Der nach dem Bankraub aufgefundene, gut getarnte Alfa Romeo.*

die Polizeipatrouille das Gangsterauto. Gemäss Zeugenaussagen schwenkten die Bankräuber plötzlich nach rechts in eine Seitenstrasse ein und fuhren über den Bahnübergang Ochsensand unterhalb von Buchs in die Rheinauen. Dort verschwanden die Gangster, und auch der rote Alfa schien sich in Luft aufgelöst zu haben.

### **Der Alfa im Dickicht**

Die Suche wurde natürlich intensiv fortgesetzt. Motorisierte Polizeipatrouillen mit Scheinwerfern und einem Suchhund durchkämmten das Gebiet der Rheinauen, auch wurde die Polizei der umliegenden Kantone und Länder alarmiert. Sie stiess am Ende der Rheinstrasse in Haag auf den im Dunkeln stehenden dritten Alfa, mit Farbe grün. Der rote Alfa wurde erst später gefunden; er war fachmännisch getarnt. In der Nacht war der Polizeihund 30 Meter daran vorbeigeschnüffelt. Die Beamten bemerkten nichts. Die Gangster hatten bis

jetzt noch nicht von ihren Schusswaffen Gebrauch gemacht. Doch am Samstagmorgen verübten diese Gangster einen bewaffneten Überfall auf das Zollamt Oberriet, bei dem zwei einheimische Zöllner ums Leben kamen und ein österreichischer Grenzgänger schwer verletzt wurde. Dieser erlag am Mittwoch darauf den schweren Verletzungen im Spital.

Einer der Mörder, der 29-jährige Italiener Carlo Gritti, ist am Mittwoch, 13. März 1974, in Strassburg verhaftet worden, ebenfalls der 24-jährige Mittäter Sergio Bernini. Sein Bruder Carlo Bernini war zu jenem Zeitpunkt noch auf der Flucht. Aber er hatte kaum noch eine Chance.

### **Ein weiterer Mordfall in Räfis-Burgerau**

Es verging keine Woche, als die Buchser Bevölkerung erneut aufgeschreckt wurde: Am 10. Januar 1974, kurz vor Mitternacht, wurde der 71-jährige Stations-

beamte Albert Ammann in Räfis-Burgerau niedergeschossen und getötet. Die Täterschaft ergriff die Flucht, ohne Geld aus der Kasse des Stationsgebäudes mitzunehmen. Man stand vor einem Rätsel. Stand dieser Mord im Zusammenhang mit dem Gewaltverbrechen in Oberriet und dem Banküberfall in Buchs? War es womöglich ein Ablenkungsmanöver für die Befreiung des in St. Gallen inhaftierten Italieners?

Der Stationsangestellte, der seit seiner Pensionierung den Dienst in Räfis-Burgerau noch aushilfsweise besorgte, hatte in dieser Nacht Spätdienst. Der üblicherweise als letzter Zug vorbeifahrende Güterzug hatte eine Viertelstunde Vorsprung auf den Fahrplan, sodass der Personenzug Sargans–Buchs, der um 23.50 Uhr in Räfis anhält, als letzter über die Strecke rollte. Der Stationsbeamte hatte den Zug abgefertigt und sich wieder ins Dienstgebäude begeben, um sich anzuziehen und nach Hause zu gehen. In diesem Moment musste die Täterschaft ins Gebäude eingedrungen sein und den Eisenbahnbeamten bedroht haben. Vermutlich wehrte sich Albert Ammann mit dem Kleiderbügel, dem er eben den Kittel entnommen hatte. Dabei fiel ein Schuss, der sich neben der Lampe in die Decke des Stationsgebäudes bohrte. Ob Ammann den oder die Täter verfolgte oder diese ihn aus dem Gebäude zerrten, war vorerst nicht klar. Jedenfalls aber wurde Albert Ammann unmittelbar vor dem Stationsgebäude durch drei Schüsse niedergestreckt und getötet. Ein Ehepaar, von dessen Schlafzimmerfenster aus das Bahnhüschen gesehen werden konnte, erklärte nach der Tat, dass ein Wortwechsel und mehrere Schüsse gehört worden seien. Auch konnten die beiden aussagen, dass sie den Angeschossenen sahen, der ein paar Schritte gegen die Türe tat und dann auf der ersten Treppe stehend rückwärts zu Boden fiel. Im Weiteren hätten die Täter (oder



Mord bei der Bahnhaltestelle Räfis-Burgerau, das Opfer liegt (zugedeckt) am Boden.

der Täter) in Hörweite kein Auto benutzt.

Die ersten Polizisten trafen rund zehn Minuten nach der Tat mit Polizeihunden und Maschinenpistolen ein und durchkämmten die Gegend. Unverzüglich wurde eine weitere Grossfahndung im ganzen Kantonsgebiet eröffnet und alle benachbarten Polizeikorps und die Grenzstellen alarmiert.

Ende Januar 1974 schien ein schwerer Albtraum gewichen zu sein, der Mörder von Räfis wurde nämlich gefasst. Es handelte sich um den 29-jährigen Österreicher Manfred Kerschbaum aus Graz. Dieser gab die abscheuliche Tat zu. Kerschbaum hatte sich an jenem kritischen Abend bis kurz vor Mitternacht in einem Restaurant in unmittelbarer Nähe des Tatorts aufgehalten. Er hatte sich schon seit einigen Tagen in der Gegend herumgetrieben und Diebstähle verübt. Dann beabsichtigte er, im Stationsgebäude Räfis-Burgerau in den Besitz von Geld zu gelangen. Die Tatwaffe stammte aus einem Einbruchdiebstahl in ein Waffengeschäft in Schaan. Nach der Tat entledigte sich der Mörder der

Waffe, indem er sie samt der in Chur gekauften Munition in den Rhein warf. Kerschbaum begab sich ins Fürstentum Liechtenstein und kehrte am Nachmittag des 11. Januar 1974, also am Tag nach der Tat, per Bus und Bahn in die Schweiz zurück. Der unverfrorene Täter

scheute sich auch nicht, in den folgenden Tagen noch weitere Einbruchdiebstähle im St. Galler Rheintal zu verüben. Die Verhaftung erfolgte am 27. Januar 1974 in einem Gasthaus in St. Margrethen durch die St. Galler Kantonspolizei. (HRR)

## Belohnung

**In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag, den 10./11. Januar 1974, wurde bei der SBB-Haltestelle Räfis-Burgerau der pensionierte Beamte der Schweizerischen Bundesbahnen, Albert Ammann, erschossen. Die unbekannte Täterschaft flüchtete. Nach Zeugenaussagen handelt es sich um zwei Täter, über die aber keine näheren Angaben gemacht werden können.**

**Die Generaldirektion SBB Bern setzt für Angaben, die zur Ermittlung der noch unbekanntten Täterschaft führen, eine**

**Belohnung von SFr. 15'000.—**

**aus, die unter Ausschluss des Rechtsweges verteilt wird.**

Das an alle Haushalte verteilte Flugblatt des Bezirksamts Werdenberg nach dem Räfiser Mord im Januar 1974.

# Zehn Unterschiede – wo sind sie?

